MASTER
NEGATIVE
NO. 93-81310-20

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

AUTHOR:

LOESCH, KARL

TITLE:

SPRACHLICHE UND ERLAUTERNDE...

PLACE:

NURNBERG

DATE:

1892

Master Negative #

93-81310-20

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

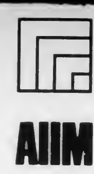
Loesch, Karl.
Sprachliche und erläuternde bemerkungen zu Appian. Beilage zum Jahresberichte des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg ... von Karl Loesch ... Nürnberg, Stich, 1892.
41 p. 22½ cm.

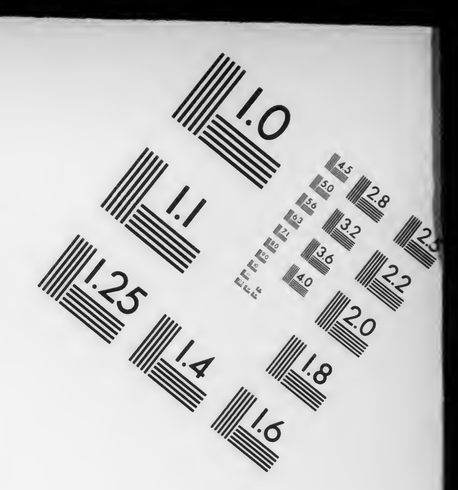
Vol. of theses.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4-21-93 INITIALS M.D.C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT





AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202

Centimeter

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm

1 2 3 4 5

Inches

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0 5.6 6.3 7.1 8.0 9.0 10

MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

No. 2

Sprachliche und erläuternde

Bemerkungen zu Appian.

Beilage
zum Jahresberichte
des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg
für das Schuljahr 1891/92.

Von
Karl Loesch,
K. Gymnasiallehrer.

Nürnberg.
Buchdruckerei von J. L. Stich.
1892.

Die nachfolgenden Bemerkungen sind zumeist entstanden bei Gelegenheit einer genaueren Durchsicht der letzten von Mendelssohn 1879—1881 besorgten Ausgabe Appians. Man wird in ihnen wie in anderen Abhandlungen, die sich im Anschluß an jene Ausgabe vornehmlich mit der Sprache des Schriftstellers beschäftigen, das Bestreben finden, die handschriftliche Überlieferung möglichst unverändert zu erhalten; daher sind sie gleich jenen vielfach gegen den letzten Herausgeber gerichtet. Dies ändert jedoch nichts an Mendelssohns Verdienst, durch die gegebene Anregung die Kenntnis Appians in sprachlicher Hinsicht wesentlich gefördert zu haben.

Indem ich aber meine Bemerkungen dem Jahresberichte unserer Anstalt beigebe, erfülle ich, wenn auch spät, eine Pflicht des Dankes gegen meinen hochverehrten Universitätslehrer, Herrn Professor Dr. Iwan von Müller, der mich zuerst auf Appian hingewiesen und später zu weiterer Beschäftigung mit demselben ermuntert hat.

Appians Darstellung der während Scipios d. Ä. Krankheit zu Sucro ausgebrochenen Soldatenempörung und der zur Unterdrückung derselben ergriffenen Maßregeln enthält einen Zug, den wir weder bei Polybios noch bei Livius finden. Die Meuterer sind auf Scipios Befehl in Neukarthago erschienen. Dort hat man sich in unauffälliger Weise der Hauptschuldigen versichert. Scipio trifft aber auch Vorkehrungen, daß deren Bestrafung in Gegenwart der Empörer ohne Störung vollzogen werden könne 89, 13*) ff. (vgl. Pol. XI, 27, 7; Liv. XXVIII, 26, 13): *προσέταξε δὲ καὶ τοῖς χιλιάρχοις τοὺς πιστοτάτους ἕκαστον ἀφανῶς ἅμα ἕῳ ξιφήρεις ἔχειν, καὶ τὰ εὔκαιρα τῆς ἐκκλησίας ἐκ διαστημάτων καταλαβόντας, ἤν τις ἐπανίστηται, κατακεντεῖν καὶ κατακαίνειν αὐτίκα ἄνευ παραγγέλματος.* Diese Anordnungen erweisen sich als notwendig bei der auf Scipios

*) Seite und Zeile nach Mendelssohns Ausgabe.

Befehl erfolgten Vorführung der Hauptschuldigen zur Bestrafung 90, 2 ff.: *οἱ δὲ βουλευταὶ τοὺς αἰτίους παρῆγον ἐς τὸ μέσον. ἀναβοησάντων δὲ αὐτῶν, καὶ τοὺς συστρατιώτας βοηθῆσαι σφίσι παρακαλούντων, τοὺς ἐπιφθεγγομένους εὐθὺς ἔκτεινον οἱ χιλίαρχοι.* Polybios und Livius wissen, wie gesagt, von diesem besonderen Auftrag an die Tribunen und dessen Ausführung nichts. Jener berichtet c. 27, 7: *πρὸς τοὺς ἐπὶ τῶν πυλῶν χιλιάρχους ὁ Πόπλιος διεπέμψατο, κελεύων αὐτοὺς ἄγειν τοὺς στρατιώτας ἐν τοῖς ὅπλοις καὶ περιστῆναι τὴν ἐκκλησίαν*, Livius XXVIII, 26, 13: reducti armati a portis inermi contioni se ab tergo circumfuderunt. Und wenn Pol. und Liv. dann weiter erzählen, daß nicht sowohl dies als vielmehr der Anblick des in voller Gesundheit vor sie tretenden Feldherrn sie völlig eingeschüchtert habe (Pol. c. 27, 7—8; Liv. c. 26, 14), so blieb in ihrer Darstellung für einen neuen Ausbruch meuterischer Gesinnung kein Raum. Beide Schriftsteller teilen dann Scipios Rede an die Empörer mit, indem bei Pol. sich der Feldherr mit seinen Ausführungen an den Verstand, bei Liv. an das Herz der Soldaten wendet. Appian dagegen beschränkt sich darauf, mit wenigen Worten den Inhalt und die letzten Worte der Rede anzugeben 89, 25 ff.: *Σκιπίων δὲ φρουρὰν ἔχων ἀμφ' αὐτὸν ἀφανῆ, πρῶτα μὲν αὐτοῖς ἐπεμέμφετο τῶν γεγονότων, εἶτ' ἔφη τὴν αἰτίαν ἀναθήσειν μόνοις τοῖς ἄρξασιν, "οὓς ἐγὼ κολάσω δι' ὑμῶν".* Weder bei Pol. noch bei Liv. findet sich am Schlusse der Rede eine Wendung, welche diesen Worten entspräche. Denn wenn Scipio (Liv. c. 29, 8) schließt: vobis supplici eorum spectaculum non modo non acerbum, sed laetum etiam, si sana mens rediit, debet esse, so ist damit eine Beteiligung der Meuterer an der Bestrafung der Rädelsführer ausgeschlossen. Wir suchen aber auch in Appians eigener Darstellung von der Hinrichtung der Hauptschuldigen selbst, die sich ganz an Polybios und Livius anlehnt, vergeblich nach einer Andeutung über die Beteiligung der Meuterer an der Bestrafung ihrer Verführer.

Appian muß also neben Pol. und Liv. hier noch eine andere Quelle, in welcher Scipios Maßnahmen überhaupt strenger erscheinen, vor sich gehabt und zur Ergänzung seiner Hauptquelle benützt haben, wobei der ebenerwähnte Widerspruch in seiner eigenen Erzählung entstand, der für seine Sorgfalt allerdings nicht das beste Zeugnis ablegt. Welches diese Quelle gewesen sein mag, dies zu untersuchen, liegt dem Zwecke meiner Arbeit zu fern.

In der mehrerwähnten Stelle, die von der Vorführung der Hauptschuldigen handelt (90, 3), vermutet Mendelssohn statt *συστρατιώτας*: *συστασιώτας*. Aus Pol. und Liv. können wir, wie gesagt, keinen Beweis für die Richtigkeit des einen oder des anderen entnehmen. Daß *συστασιώτης* — und ich glaube mich nicht zu täuschen — bei Appian nur hier sich fände, fällt wenig ins Gewicht. Ich halte die vorgeschlagene Änderung deshalb für unnötig, weil die Mitaufrührer ja auch die Kameraden jener Rädelsführer sind. Wenn wir ferner aus dem Erzählten die gesprochenen Worte herzustellen versuchen, so können diese nur lauten: *βοηθήσατε ἡμῖν, ὦ συστρατιῶται.* Diese Anrede verdient den Vorzug vor *συστασιῶται.* Sie ist erstens eine von Vorgesetzten gerne gebrauchte (vgl. 1090, 1), und unter den Vorgesetzten befanden sich ja vor allem die Anführer, die sich die Meuterer selbst gewählt (vgl. Liv. c. 24, 13; 27, 3). Wenn ferner die Rädelsführer überhaupt schon durch die Anrede das Verhältnis kennzeichnen wollten, in dem die Angerufenen zu ihnen standen, um daraus für diese die Pflicht der Hilfeleistung abzuleiten, konnten sie angesichts der getroffenen Vorkehrungen, die jeden Gedanken an gewaltsame Befreiung ausschlossen, hoffen, mit einer Anrede etwas zu erreichen, durch welche die Angesprochenen sich ausdrücklich als Mitschuldige erklärt sahen? Es sprechen also auch innere Gründe gegen ein Abgehen von der Überlieferung.

Kratt*) erwähnt in dem Abschnitt de praepositionibus (S. 53, Z. 19 ff.), daß Appian eine Vorliebe für die verba simplicia habe, und erklärt sich mit Mendelssohns Vorschlag, dafür composita einzusetzen, nicht einverstanden; ich stimme Kratt bei und möchte zum Beweis einige Stellen dieser Art anführen.

120, 17 wird von Viriathus' Freigebigkeit erzählt: . . *ἰσομοιρότατος ἐν τοῖς κέρδεσιν. οὐ γάρ ποτε πλέον ὑπέστη λαβεῖν, ἀεὶ παρακαλούντων· ὃ δὲ καὶ λάβοι, τοῖς ἀριστεύσασιν ἐδίδου.* M. vermutet *διεδίδου*, dasselbe statt *ἐδίδου* auch 233, 12: (*Σκιπίων*) . . . *δῶρα τοῖς ἀριστεύσασιν ἐδίδου* und 489, 16: *Σύλλας . . τόν τε ταξίαρχον ἐστεφάνου καὶ τοῖς ἄλλοις ἀριστεῖα ἐδίδου.* (Band II habe ich darauf hin nicht nachgesehen.) Ich möchte hier die Überlieferung nicht ändern, 1) weil der Gebrauch des einfachen Verbums nicht vereinzelt steht, 2) weil in den beiden ersten

*) De Appiani elocutione. Baden-Baden 1886.

Stellen die Zusetzung der Präposition eine weitere Änderung, die Streichung des *ν* in *ἀριστεύσασιν*, notwendig macht, 3) weil die Wendung *ἀριστεῖα διδόναι* doch einmal (79, 24) vorkommt: *ἀριστεῖα δ' ἐδίδου* (Scipio gelegentlich der Erstürmung von Neukarthago) *τῷ μὲν ἐς τὸ τεῖχος ἀναβάντι πρώτῳ μέγιστα, τῷ δ' ἑξῆς τὰ ἡμίσεα τούτων, τῷ δὲ τρίτῳ τὰ τρίτα καὶ τοῖς ἄλλοις κατὰ λόγον*, wobei ich freilich zugestehen muß, daß durch die ins einzelne gehende Mitteilung *τῷ μὲν, τῷ δὲ, τῷ δὲ, τοῖς ἄλλοις* die Beisetzung der Präposition überflüssig wird.

Wegen des öfteren Vorkommens dürfte aber auch *ὁρᾶν* im Sinne von *ἐφορᾶν* nicht zu beanstanden sein 193, 7: *('Αννίβας) 'Ασδρούβαν τὸν ναύαρχον . . περιέπεμπε, τοὺς φρουροῦντας ὀψόμενον*, wo M. Nipperdeys Vorschlag *ἐποψόμενον* billigt, und 1144, 22: *διέδραμε* (Oktavianus) *δὲ καὶ ἐς Τάραντα, καὶ τὸ ναυτικὸν εἶδε τὸ ὑπὸ Ταύρῳ*, auch nicht 362, 11: *καὶ αὐτὸς* (Augustus vor Metulum) *ἐς ὑψηλὸν πύργον ἀναβὰς ἑώρα*.

Zu 312, 10: *Καρχηδόνιοι . . τὸ διαπεπτωκὸς τοῦ διατειχίσματος ᾠκοδόμουν* schlägt Nauck vor: *ἀνῳκοδόμουν*. Aber wir lesen auch 476, 2: *ὁ δ' 'Αρχέλαος αὐτίκα νυκτὸς τὰ πεπτωκότα τοῦ τείχους ᾠκοδόμει*.

Auch 661, 7: *καὶ πολέμιον οὐδὲν ἦν ἔτι πλὴν Σερτωρίου μακρὰν ὄντος* ist es nicht nötig, mit Nauck *ἀπόντος* zu lesen; denn das einfache Verbum *εἶναι* findet sich in der Verbindung mit *μακράν* auch 1064, 4: *ὁ 'Αντώνιος ἔπεμπε τοὺς ἱππέας Πάλμυρα πόλιν, οὐ μακρὰν οὖσαν ἀπὸ Εὐφράτου, διαρπάσαι* und 1155, 8: *(Καίσαρα) . . τινες . . μετεκόμισαν ἐς Μεσσάλαν οὐ μακρὰν ὄντα*.

Hisp. 89 (135, 23 ff.) heißt es von Scipio: *καὶ Καυκαίους δὲ παροδεύων, ἐς οὓς παρεσπόνδησε* (vgl. Götzeler*) S. 35) *Λεύκολλος, ἐκήρυξε Καυκαίους ἐπὶ τὰ ἑαυτῶν ἀκινδύνως κατέρχεσθαι.* Nauck bezweifelt die Echtheit des zweiten *Καυκαίους*; ich glaube nicht mit Grund; denn der von *ἐκήρυξε* abhängige Satz gibt den Inhalt der Bekanntmachung Scipios an, in welcher doch der Name des Volkes nicht fehlen darf.

Über das Nachrichtenwesen in der Einschließungslinie vor Numantia lesen wir 138, 21 ff.: *κατὰ δὲ πύργον ἐκέλευσεν, εἴ τι γίγνοιτο, σημεῖον*

*) Quaestiones in Appiani et Polybii dicendi genus. Würzburg 1890.

ἐκ πρώτου τοῦ πονοῦντος αἴρεσθαι, καὶ τὸ αὐτὸ πάντας ἐπαίρειν, ὅταν τὸν ἀρξάμενον θεάσωνται, . . . Der Artikel *τὸν*, den Mendelssohn zu streichen vorschlägt, ist nach Krüger, Sprachlehre § 50, 4 als generischer Artikel zu erklären: wenn sie (allemal) den gesehen hätten, der damit angefangen habe.

Zu 190, 27: *οἱ . . δέκα ἄνδρες ἔφασαν ἐξ οὐρανοῦ τι ἐς Πεσινοῦντα τῆς Φρυγίας, ἔνθα σέβουσιν οἱ Φρύγες θεῶν μητέρα, πεσεῖσθαι τῶνδε τῶν ἡμερῶν* bemerkt Schweighäuser: malim *τὴν θ. μ.*, aber wenige Zeilen darnach lesen wir (191, 4): *καὶ τὴν ἡμέραν ἑορτάζουσι* (näml. die Römer) *καὶ νῦν μητρὶ θεῶν, ᾗ τότε ἐκομίσθη*.

Nachdem Scipio die erste verschanzte Linie zur Einschließung von Numantia vollendet hatte, legte er nicht weit davon — gegen die Stadt zu — eine zweite an, aus Graben, Pallisaden und Mauer (Wall) mit Brustwehr und Türmen bestehend. Die Maße des Walles sind angegeben (137, 14) mit den Worten: *καὶ τεῖχος ᾠκοδόμει, οὗ τὸ μὲν πάχος ἦν πόδες ὀκτώ, τὸ δὲ ὕψος δέκα χωρὶς τῶν ἐπάλξεων.* Einen Sumpf, um den er den Wall nicht führen konnte, umgab er mit einem Erdaufwurf von der gleichen Höhe und Stärke des Walles (137, 19): *χῶμα αὐτῇ περιέθηκεν ἴσον τῷ τείχει καὶ τὸ βάθος καὶ τὸ ὕψος, ὡς ἂν εἴη καὶ τόδε ἀντὶ τείχους.*

Nauck schlägt nun vor, statt *βάθος* zu lesen: *πάχος*, und Mendelssohn spendet diesem Verbesserungsvorschlag seinen Beifall. Nahe genug liegt diese Vermutung, da ja wenige Zeilen vorher (137, 15) *πάχος* ebenfalls zur Angabe des Maßes in wagrechter Richtung, der Tiefe, gebraucht ist. Warum soll aber der Schriftsteller, gerade um Wiederholung zu vermeiden, nicht auch einmal mit dem Ausdruck gewechselt und *βάθος* statt *πάχος* gewählt haben, um so mehr als er auch sonst *βάθος* sowohl allein als auch in Verbindung mit *ὕψος* zur Angabe der Ausdehnung in wagrechter Richtung verwendet? Von der Tiefe der Aufstellung findet sich *βάθος* zweimal in der Beschreibung der Schlacht bei Magnesia 401, 22 (von der Aufstellung der Römer): *τὸ μὲν λαιὸν εἶχον ὁπλῖται Ῥωμαίων μύριοι, . . καὶ μετ' ἐκείνους ἦσαν 'Ιταλῶν ἕτεροι μύριοι, τρεῖς ἑκατέρων τάξεις ἐπὶ βάθος* (ebenso 402, 17) und 405, 15/22 (von der makedonischen Phalanx): sie kann, *τεταγμένη ἐπὶ στενοῦ τε καὶ τετραγώνου*, von Domitius' Reitern umschwärmt, weder einen Vorstoß machen noch sich entwickeln: *οὔτ' ἐξελίξαι βάθος οὕτω πολύ.*

Von der dreifachen Mauer Karthagos heißt es ferner 281, 22: *τούτων (τειχῶν) δ' ἕκαστον ἦν ὕψος μὲν πηχῶν τριάκοντα, χωρὶς ἐπάλξεών τε καὶ πύργων, . ., βάθος δὲ ποδῶν τριάκοντα.* — Scipio zieht quer über die Landzunge, auf welcher Karthago liegt, einen Graben von Meer zu Meer und errichtet hinter den Pallisaden eine Mauer (Wall) 306, 17: *ὕψος μὲν δυώδεκα ποδῶν χωρὶς ἐπάλξεών τε καὶ πύργων, . ., τὸ δὲ βάθος ἐφ' ἥμισυ μάλιστα τοῦ ὕψους.*

Namentlich diese letzten beiden Beispiele dürften jeden Zweifel an der Richtigkeit der Überlieferung beseitigen.

142, 14 ff. spricht sich Appian über den Weg, welchen Scipio einschlug, um endlich Numantia in seine Gewalt zu bekommen, folgendermaßen aus: ὁ*) *δὲ ἦν ἄρα στρατηγικώτερος αὐτῶν, ἐς χεῖρας οὐκ ἰὼν θηρίοις, ἀλλὰ τῷ λιμῷ σφᾶς κατεργαζόμενος, ἀμάχῳ κακῷ, ᾧ δὴ καὶ μόνῳ ληφθῆναί τε δυνατὸν ἦν ἄρα Νομαντίνους, καὶ ἐλήφθησαν μόνῳ.* Hier will nun Nauck *θηρίοις* streichen und vermutet statt *ἀμάχῳ κακῷ*: *ἀμάχῳ θηρίῳ.*

Es wäre also nachzuweisen, 1) daß *θηρίον* (wildes Tier) zur Bezeichnung eines Menschen und *ἄμαχον κακόν* zur Bezeichnung des Hungers mit dem Sprachgebrauch des Schriftstellers in der That nicht übereinstimmt, 2) daß *ἄμαχον θηρίον* im Zusammenhang mit *λιμός* bei Appian vorkommt.

Appian nennt 44, 13 die Boier *Κελτικὸν ἔθνος θηριωδέστατον*, er vergleicht bei Erwähnung der Schlacht von Pharsalus Cäsars Soldaten in ihrer Kampfslust mit wilden Tieren 756, 21: *συνενεχθεὶς ἀνδράσιν ἐκ πόνου πολλοῦ μεγαλαύχοις τε καὶ θηριώδεσιν ἐς μάχας γενομένοις*, und ähnlich sagt er von Cäsars (und Sullas) Heeren 835, 10: *τὰ στρατόπεδα . . ἐς μάχας θηριώδεσιν ἐοικότα.* Auf dem bei Cäsars Leichenbegängnis dem Volke gezeigten Wachsbild des Ermordeten waren zu sehen (830, 24): *σφαγαὶ . . θηριωδῶς ἐς αὐτὸν γενόμεναι*, und von dem erregten Pöbel heißt es bei dieser Gelegenheit 831, 7: *ὥστε τὸν δημαρχοῦντα Κίνναν . . διέσπασαν θηριωδῶς.* Cato erweitert mit Nägeln und Fingern seine Wunde (783, 16) *οἷα θηρίον*, das Volk jammert (785, 18),

---

*) Da ich in allen Angaben der Ausgabe Mendelssohns folgte, behielt ich auch diese von ihm gebrauchte Schreibung bei.

ὅτε ἴδοι . . Κάτωνα ὑφ' ἑαυτοῦ διασπώμενον ὡς θηρίον, die Germanen werden in ihrem mutigen Draufgehen mit wilden Tieren verglichen 46, 18: *θυμῷ χρώμενοι καθάπερ θηρία*, Cäsar wendet sich mit Wut und Geschrei (802, 5), *καθάπερ θηρίον*, gegen jeden seiner Mörder, die Marser rüsten sich (610, 15) *δίκην θηρίων*, nur noch mehr erbittert über ihre Niederlage, von neuem. Der Vergleich von wild erregten oder von Natur wilden Menschen mit wilden Tieren ist also dem Schriftsteller ganz geläufig.

Er nennt aber solche Menschen ohne eine den Ausdruck mildernde Vergleichungspartikel geradezu *θηρία.*

Wie man dem Pompejus Brote bringt, welche Cäsars hungerndes Heer aus Pflanzenwurzeln bereitet hatte, ruft er (746, 7): *οἵοις θηρίοις μαχόμεθα*, und als ihm gemeldet wird, daß Cäsars Leute vor der entscheidenden Schlacht den Lagerwall einreißen und den Graben zuschütten, da wird von ihm erzählt (759, 21): *καὶ ἔστενε καθ' αὑτὸν ὅτι χωροῦσιν ἐς χεῖρας θηρίοις, λιμὸν ἔχοντες, ἄξιον θηρίων φάρμακον.*

Was weiter die Bezeichnung *λιμός* als Plage betrifft, so finden wir dafür neben *πάθος* 235, 5, *δεινόν* 1087, 2 mehrfach (129, 11; 170, 4; 242, 1; 1085, 17) *κακόν.*

Ausschlaggebend aber dürfte die Stelle aus der Ansprache des Oktavianus und Antonius an ihre Leute vor der Schlacht bei Philippi sein, 1043, 19: *μὴ δή τις . . μηδὲ λιμόν, ὄλεθρον ἀμήχανόν τε καὶ ἐπώδυνον, ἔληται μᾶλλον ἢ πολεμίων τείχη καὶ σώματα*, und von der gleichen Sache 1044, 19: *ἐν ἔργῳ . ., τὶ παθεῖν μᾶλλον ἢ ὑπὸ ἀμηχάνου κακοῦ δαπανώμενοι.* Denn „ein Verderben (Übel), gegen welches es keine Hilfe gibt," dürfte doch wohl sich decken mit „einem Übel, Leiden, dem nicht zu widerstehen ist".

Während sich also für die handschriftliche Überlieferung aus dem Schriftsteller eine hinreichende Anzahl von Belegen beibringen läßt, ist unter den zahlreichen (120) Stellen, in denen vom Hunger die Rede ist, nirgends ein Vergleich desselben mit einem wilden Tier zu finden. Denn die Ausdrücke *πιέζεσθαι ὑπὸ τοῦ λιμοῦ* 473, 24, *διώκεσθαι* 1036, 21, *ἐπείγεσθαι ὑπὸ λιμοῦ* 1041, 3, bei welchen allenfalls an eine Personifikation des Hungers gedacht werden kann, sind doch zu allgemein gehalten, als daß man daraus einen Beweis für die Annehmbarkeit der von Nauck vorgeschlagenen Änderung entnehmen könnte.

Geradezu gegen dieselbe aber sprechen folgende Stellen, in denen der Hunger nicht etwa mit einem wilden Tier verglichen, sondern eine Plage genannt wird, die dem Menschen alle Überlegung raubt, die ihn auch äußerlich zum Tier werden läßt. 242, 1 entschuldigt ein Freund Scipios den Vertragsbruch der Karthager mit den Worten: *τῶν δὲ . . παραβάσεων λιμὸν αἰτιῶνται, κακὸν ἀνθρώποις ἐπιπονώτατον, ὅ πάντας ἐξαιρεῖν δύναται λογισμούς,* 141, 26 aber erzählt Appian eben von den Numantinern: es blieb ihnen kein Leiden erspart, *ἠγριωμένοις μὲν τὰς ψυχὰς ὑπὸ τῶν τροφῶν, τεθηριωμένοις δὲ τὰ σώματα ὑπὸ λιμοῦ καὶ λοιμοῦ καὶ κόμης καὶ χρόνου.* Am meisten spricht jedoch die schon vorhin angeführte Stelle 759, 21 gegen die Änderung, wo es Pompejus beklagt, daß man ihn zum Kampf mit Cäsars Heer drängte, mit wilden Tieren, obwohl man ein anderes wilder Tiere würdiges Mittel (zur Bezwingung) habe, nämlich den Hunger; hier wie dort stehen beide Begriffe nebeneinander

142, 14	759, 21
ἐς χεῖρας οὐκ ἰὼν θηρίοις, ἀλλὰ τῷ λιμῷ σφᾶς κατεργαζόμενος, ἀμάχῳ κακῷ, . . .	*χωροῦσιν ἐς χεῖρας θηρίοις, λιμὸν ἔχοντες, ἄξιον θηρίων φάρμακον.*

Es besteht demnach wohl kein Bedenken gegen die überlieferte Lesart, gegen Naucks Verbesserungsvorschlag aber das, daß er mit dem Sprachgebrauch des Schriftstellers nicht im Einklang ist.

S. 46 führt Kratt *οἱ δ'ἐν ἄστει Ῥωμαῖοι* (152, 18) unter den Stellen an, die eine gewisse Fülle des Ausdrucks aufweisen. Ich stimme mit ihm darin überein, daß Nauck *Ῥωμαῖοι* mit Unrecht gestrichen; denn 222, 1; 389, 12; 684, 19 (vgl. Schweighäuser Vol. I, S. 495) lesen wir ebenso; doch kommt auch *οἱ δ'ἐν ἄστει* vor 320, 16; 644, 8; 682, 9; 878, 12.

320, 16 wird der Eindruck geschildert, welchen die Nachricht von Karthagos Fall in Rom hervorrief: *οἱ δ'ἐν ἄστει ὡσαύτως τὴν ναῦν ἰδόντες καὶ τῆς νίκης περὶ δείλην ἑσπέραν πυθόμενοι ἐς τὰς ὁδοὺς ἐξεπήδων καὶ διενυκτέρευον μετ' ἀλλήλων, ἡδόμενοι καὶ συμπλεκόμενοι ὡς ἄρτι μὲν ἐλεύθεροι φόβων γεγονότες, ἄρτι δ'ἄρχοντες ἑτέρων ἀσφαλῶς, ἄρτι δὲ βέβαιον τὴν πόλιν ἔχοντες, καὶ νενικηκότες οἵαν οὔτινα πρότερον ἄλλην [νίκην].*

Anstatt *ὡσαύτως* vermutet Schweighäuser *Ῥωμαῖοι* oder *ὡσαυτίκα,* Mendelssohn *αὐτίκα.* Für *ὡσαυτίκα* dürfte sich schwerlich eine Parallelstelle finden; *αὐτίκα* ist auf den ersten Blick sehr bestechend. (Insichtkommen des Schiffes — Verkündigung des Sieges — und auf die Straßen stürzen war eins.) Allein bezieht man *αὐτίκα,* wie es seine Stellung verlangt, auf die beiden Participien *ἰδόντες* und *πυθόμενοι,* wodurch das in ihnen Erzählte zeitlich nahe aneinander gerückt wird, so stört die Zeitbestimmung *περὶ δείλην ἑσπέραν,* welche vermöge ihrer Stellung nur zu *πυθόμενοι,* nicht zu *ἰδόντες* gehören kann und auf einen zwischen *ἰδόντες* und *πυθόμενοι* verstrichenen Zeitraum hinweist (die Nachricht, daß ein Schiff in Sicht sei, kommt geraume Zeit eher nach Rom, als das Schiff selbst, welches die Siegeskunde bringt); zieht man aber *αὐτίκα* nur zu *ἰδόντες,* so erwartet man den Gegensatz *περὶ δείλην ἑσπέραν* entweder vor *τῆς νίκης* oder hinter *πυθόμενοι,* aber nicht zwischen beiden Ausdrücken.

Kratt (S. 66, Z. 27) bezieht *ὡσαύτως* auf *ἐξεπήδων,* offenbar in der Erwägung, daß die durch *ὡσαύτως — καὶ* verbundenen Participien zusammmen nur zu *ἐξεπήδων,* nicht auch zu *διενυκτέρευον* gehören können. Verbindet man *ἐξεπ.* und *διεν.* durch *ὡσαύτως — καὶ,* so ist die Schwierigkeit nicht gehoben; denn die Stellung von *ὡσαύτως* ist auffallend, ferner kann nur *πυθόμενοι,* nicht auch *ἰδόντες* auf beide Verba bezogen werden; sind endlich *ἐξεπ.* und *διεν.* durch *ὡσ. — καὶ* eng verbunden, so sind auch die Participien *ἡδ.* und *συμπλ.* auf beide und bei der Stellung von *ὡσαύτως* auch auf *ἰδ.* und *πυθ.* zu beziehen, während doch Freudenäußerungen so lebhafter Art *(συμπλ.)* erst nach Bekanntwerden der Siegesnachricht erklärlich sind.

Appian will offenbar sagen: Die Römer benahmen sich beim Eintreffen der Siegesnachricht geradeso, als seien sie jetzt erst von ihren Ängsten befreit, als sei jetzt erst ihre Herrschaft gesichert, ihre Stadt fest gegründet, nie ein herrlicherer Sieg errungen worden. Wer rasch über die Stelle wegliest, wird diesen Gedanken auch herausfinden. Aber die Ausführung desselben ist, hauptsächlich durch Einschiebung des zeitlich vorausliegenden *τὴν ναῦν ἰδόντες,* zu dem die folgenden Ausdrücke *διενυκτέρευον, συμπλεκόμενοι, ὡς . .* nicht passen, vom Leser aber wegen des vorausgestellten *ὡσαύτως* unwillkürlich eben doch noch bezogen werden, dem Schriftsteller etwas mißglückt. Will man dieser Auffassung, die zum mindesten das für sich hat, daß der überlieferte Text unverändert bleibt, nicht zustimmen, so verdient

doch am ersten Schweighäusers Vermutung *Ῥωμαῖοι* Berücksichtigung, bei deren Annahme die Bedenken wegfallen, welche gegen *αὐτίκα* und *ὡσαύτως* geltend gemacht werden müssen, ganz abgesehen davon, daß die Verbindung *οἱ δ' ἐν ἄστει Ῥωμαῖοι . . πυθόμενοι* oder *πυνθανόμενοι* in den 3 oben angeführten Belegstellen wiederkehrt.

Wir lesen 202, 14 ff. über Massinissa: *Μασσυλίων δ' αὖ, γένους ἀλκίμου, παῖς ἦν τοῦ βασιλέως Μασσανάσσης, ὃς ἐτέθραπτο μὲν ἐν Καρχηδόνι καὶ ἐπεπαίδευτο, ὄντι δ' αὐτῷ καὶ τὸ σῶμα καλῷ καὶ τὸν τρόπον ἀρίστῳ Ἀσδρούβας ὁ Γέσκωνος, οὐδενὸς Καρχηδονίων δεύτερος, ἠγγύησε τὴν θυγατέρα, καίπερ ὄντι Νομάδι, Καρχηδόνιος ὤν.* Mendelssohn bezweifelt die Echtheit der letzten beiden Worte. Ich glaube nicht mit Recht. Zweierlei ist in dem mit *ὃς* eingeleiteten Relativsatz *ὃς — ὤν* (vgl. Krüger, Sprachlehre § 60, 6, 2) hervorgehoben, erstens das, was Hasdrubal, dem ersten Mann in Karthago, Massinissa als Schwiegersohn annehmbar macht, seine karthagische Erziehung und seine körperlichen und geistigen Vorzüge, und zweitens das, was dieser Verbindung entgegenstand, die Verschiedenheit der Abstammung. Beide Glieder sind noch durch einen Zusatz gehoben, das erste, indem auf Hasdrubals hohe Stellung, das zweite, indem auf seine Eigenschaft als Karthager hingewiesen wird. Wollte man nun *Καρχηδόνιος ὤν* streichen, so würde das Ebenmaß des Satzes gestört. Außerdem finden wir *ὤν* mit einem Eigennamen in ähnlichem Sinne 1179, 21: *ὁ δὲ Πομπήιος Τιτίῳ μὲν ἀχαριστίας ὠργίζετο, . . ἐπὶ δὲ τῇ ὀργῇ καὶ ἠδόξει Πομπήιος ὢν ἐπὶ Τιτίῳ γενέσθαι, οὐκ ἐπιφανεῖ πάνυ ἀνδρί,* und zwei Begriffe mit dem Particip *ὤν* einander gegenübergestellt 451, 2: *ἐπειδὴ δὲ ἐγένεσθέ τε (μάρτυρες τῶν γιγνομένων) καὶ εἴδετε, παρακαλεῖ Μιθριδάτης, φίλος ὢν ὑμῖν καὶ σύμμαχος, φίλους ὄντας ὑμᾶς καὶ συμμάχους . . ἐπικουρεῖν ἡμῖν . .*, und 490, 26: *ὁ δὲ Φιμβρίας αὐτὸν (Φλάκκον) ἐπελθὼν ἔκτεινεν . ., ὕπατόν τε ὄντα Ῥωμαίων καὶ στρατηγὸν τοῦδε τοῦ πολέμου ἰδιώτης αὐτὸς ὢν καὶ ὡς φίλῳ κελεύοντι συνεληλυθώς,* so daß also auch in sprachlicher Hinsicht der von Mendelssohn als echt bezweifelte Zusatz *Καρχηδόνιος ὤν* nicht ohne ähnliche Beispiele ist.

Ein karthagisches Heer unter Hasdrubal ist von Massinissa eingeschlossen; man hat die Lasttiere, dann die Pferde geschlachtet und ißt nun, was irgend noch eßbar ist (257, 22): *καὶ ἱμάντας ἑψοῦντες ἤσθιον.* Die Folgen bleiben nicht aus: *καὶ νόσων αὐτοὺς ἰδέαι πᾶσαι κατελάμβανον ἔκ τε πονηρίας τροφῶν καὶ ἀκινησίας ἔργων καὶ ὥρας ἔτους· συνεκέκλειστο γὰρ ἐς ἓν χωρίον καὶ στενὸν στρατόπεδον ὄχλος ἀνθρώπων <ἐν> Λιβύῃ θέρους.*

Reiske und Schweighäuser haben, ersterer durch Einsetzung der Präposition *ἐν*, letzterer durch Änderung in *Λιβύης* den bloßen Dativ *Λιβύῃ* zu beseitigen gesucht. Einen anderen Weg schlägt Kratt (S. 14, Z. 16) ein; er erklärt unter Hinweis auf Stich (de Polybii dicendi genere, p. 154: Dativo locali liberius utitur Polybius; cf. IV, 14, 6 *ταῖς παρωρείαις ποιήσασθαι τὸν κίνδυνον*, insolitum apud veteres aut poetarum proprium) *Λιβύῃ* für einen örtlichen Dativ. Das ist ja gewiß möglich; vgl. Krüger, Dial. § 46, 2, A. 1. Wenn wir aber alle die von Kratt angeführten Beispiele des bloßen Dativs bei Appian durchsehen, so ergibt sich, daß *Λιβύῃ* als Beispiel für das Fehlen der Präposition *ἐν* bei Ländernamen ganz vereinzelt steht; denn das in demselben Absatz angeführte Beispiel 409, 25: *οὐχ ὑβρίζομεν ταῖς εὐπραξίαις,* wo Stephanus' Vermutung *ἐν ταῖς εὐπρ.* verworfen wird, ist nach Krüger, Sprachl. § 48, 15, 5 und Thuc. I, 84, 2 bereits als Dativ des Grundes erklärt, und 316, 9: *ὅσα τοῖς μυχοῖς τῶν οἰκιῶν ἐκέκρυπτο,* wo Naucks Vorschlag, *ἐν* vor *τοῖς* einzuschalten, mit Recht für unnötig erklärt wird, ist als Dativ des Mittels anzusehen. Es könnte allenfalls noch 1091, 23: *εἶπεν ἅπασιν* (Kratt: pro *εἶπεν ἐν ἅπασιν*, Schwfo) beigezogen werden. Allein erstens wäre nach *εἶπεν* in der That das Ausfallen der Präposition *ἐν* gar nicht so unwahrscheinlich, und dann läßt sich *ἅπασιν* ganz ohne Zwang einfach als Dativ des entfernteren Objekts erklären, wie sich ergibt, wenn man die Stelle im Zusammenhang liest: *ταῦτα μὲν εἶπεν ἅπασιν* (nämlich Cäsar den drei Abgesandten des Lucius Antonius vor Perusia), *ἰδίᾳ δὲ ἕνα τῶν τριῶν ἀπολαβών, Φούρνιον, ἐς μείζονα φιλανθρωπίαν ἐπήλπισε τοὺς περὶ Λεύκιον.* Als Dativ des Interesses ist *αὐτῇ* aufzufassen 568, 15: *καταστήσαιτο αὐτῇ (Αἰγύπτῳ) τοὺς βασιλέας,* wo M. <*ἐν*> *αὐτῇ* vermutet, vgl. Schenkl in Bursians Jahresberichten XI, S. 169 ff. (hier S. 175). Wenn ich daher auch mit Kratt übereinstimme, insofern er in dem bezüglichen Abschnitt eine Reihe von Änderungsvorschlägen durch entsprechende Erklärung

zu beseitigen sucht, so dürfte er an unserer Stelle aus dem Sprachgebrauch des Schriftstellers doch nicht die genügenden Belege für die Festhaltung an der überlieferten Lesart beigebracht haben.

Schweighäusers Vermutung *Λιβύης* — attributiver Genitiv zu der allgemeinen Zeitbestimmung *θέρους* — ist nach dem, was wir bei Krebs*) II S. 18 über die Entwickelung des temporalen Genitives lesen, nicht zu belegen. („einen Fortschritt in der Entwickelung bezeichnet die Verbindung mit Adjektiven, . .; dieser Usus erstreckt sich auf einer weiteren Stufe der Entwickelung auf adjektivische Begriffe anderer Art, zeitbestimmende Participien, demonstrative Pronomina; der Mißbrauch, den Appian damit treibt, steht einzig in der Litteratur da".) Von der Beifügung eines substantivischen Attributes weiß also Krebs nichts.

Dagegen läßt sich der Wegfall der Präposition *ἐν* nach *ἀνθρώπων* recht wohl annehmen, weshalb ich mit Reiske lese *ἐν Λιβύῃ*. Übrigens spricht an dieser Stelle der Alexandriner zu seinen Lesern unter höheren Breiten; er weiß, was ein Sommer in dem benachbarten Libyen heißt. Denn die auffallende Stellung am Ende des Satzes, das Nebeneinanderstehen von Orts- und Zeitbestimmung (in Libyen — im Sommer!) ist nicht allein damit zu erklären, daß die Sommerhitze der vornehmste der für den Ausbruch der Krankheiten in dem eingeschlossenen Heer angegebenen Gründe war.

Der römische Senat beschließt den Krieg gegen Perseus 336, 15 ff.: *ἣ (σύγκλητος) δ' ἔργῳ μὲν οὐκ ἀξιοῦσα βασιλέα σώφρονα καὶ φιλόπονον καὶ ἐς πολλοὺς φιλάνθρωπον, ἀθρόως οὕτως ἐπαιρόμενον καὶ πατρικὸν ὄντα σφίσιν ἐχθρόν, ἐν πλευραῖς ἔχειν, λόγῳ δ' ἃ προύτεινεν ὁ Εὐμένης αἰτιωμένη, πολεμεῖν ἔκρινε τῷ Περσεῖ.*

Ich halte Mendelssohns Vorschlag statt *πολλοὺς πάντας* zu lesen nicht für notwendig; denn Eumenes macht kurz vorher (336, 11) beim Senat dem König u. a. auch zum Vorwurf: *ὅτι πρὸς πολλῶν ὀξέως ἐν ὀλίγῳ ἀγαπῷτο καὶ ἐπαινοῖτο.* Die Gesandtschaft, die Perseus daraufhin nach Rom schickt, wird vom Senat recht ungnädig empfangen; eine zweite aber, welche im Senat die Verdächtigungen des Eumenes zu

*) Die Präpositionsadverbien in der späteren historischen Gräcität I u. II. München 1884 und 1885.

entkräften sucht, sagt 339, 22 u. a. auch: *Εὐμένης δ' ὑπ' ἔχθρας τε καὶ φθόνου καὶ δέους οὐδὲ ταῦτ' ὤκνησεν ἐγκαλέσαι Περσεῖ, ὅτι πολλοῖς ἔθνεσι κεχαρισμένος καὶ φιλέλλην, καὶ σωφρόνως ἀντὶ μέθης καὶ τρυφῆς ἄρχει.* Durch diese beiden Stellen wird die überlieferte Lesart ausreichend bestätigt.

Prusias II. war wegen seiner Grausamkeit bei den Bithyniern verhaßt, sein Sohn Nikomedes dagegen sehr beliebt; er ließ ihn daher nach Rom bringen. Wie er aber hörte, daß der Jüngling auch dort in Ansehen stehe, suchte er ihn zu beseitigen 443, 25 ff.: *προσέταξε τῆς βουλῆς δεηθῆναι τῶν ἔτι ὀφειλομένων Ἀττάλῳ χρημάτων αὐτὸν (Προυσίαν) ἀπολῦσαι. Μηνᾶν τε αὐτῷ συμπρεσβεύσοντα ἔπεμπε· καὶ εἴρητο τῷ Μηνᾷ, εἰ μὲν ἐπιτύχοι τῆς ἀφέσεως τῶν χρημάτων, ἔτι φείδεσθαι τοῦ Νικομήδους, εἰ δὲ ἀποτύχοι, κτείνειν αὐτὸν ἐν Ῥώμῃ. κερκούρους τέ τινας ἐς τοῦτο συνέπεμψεν αὐτῷ, καὶ δισχιλίους στρατιώτας.* Nimmt man mit Mendelssohn *αὐτίκα* als ursprüngliche Lesart an statt *αὐτὸν*, so ist die Hinzufügung der Ortsbestimmung *ἐν Ῥώμῃ* lästig; denn wenn Menas den Mord sofort ausführen (oder, vgl. *ἐς τοῦτο*, ausführen lassen) soll, so kann es ja nur in Rom geschehen. Dagegen ist in der Angabe des Ortes, wo der Mord geschehen soll, die Bestimmung der Zeit mitenthalten. Denn Menas' Aufenthalt zu Rom war in dem Augenblicke beendet, wo der Senat der Gesandtschaft seinen Bescheid erteilt hatte, andrerseits ist die Annahme gewiß nicht zu gewagt, daß Menas bei der Wichtigkeit des ihm erteilten geheimen Auftrags die Rückkehr an den Hof seines Herrschers zu beschleunigen hatte. Wenn Prusias also seinen Sendling ermächtigte, Nikomedes zu töten und zwar (man beachte die bedeutungsvolle Stellung am Ende des Satzes) in Rom, so ergibt sich von selbst, daß die That unmittelbar im Anschluß an den Mißerfolg seines Sohnes im Senat geschehen mußte. Man kann also mit der überlieferten Lesart zurechtkommen.

Menas führt übrigens trotz der abweisenden Antwort des Senates die That nicht aus, sondern macht mit Nikomedes und Andronikos, dem gleichzeitig in Rom anwesenden Gesandten des Attalus, gemeinsame Sache zur Absetzung des Prusias. Sie treffen zu Bernice in Epirus zusammen, woselbst nach vorausgegangener Verabredung Nikomedes' Erhebung zum König folgendermaßen vor sich geht 444, 18 ff.: *ἅμα δ' ἡμέρᾳ Νικομήδης μὲν ἐξέβαινε τῆς νεὼς πορφύραν τε βασιλικὴν ἠμφιεσμένος καὶ διάδημα*

ἐπικείμενος, Ἀνδρόνικος δ' αὐτὸν ὑπαντιάσας (vgl. Zerdik, Quaestiones Appianeae, S. 40, Z. 35) *τε καὶ βασιλέα προσειπὼν παρέπεμπε μετὰ στρατιωτῶν ὧν εἶχε πεντακοσίων.* Menas stellt sich von der Anwesenheit des Nikomedes vollständig überrascht und verstimmt, weiß aber die nunmehr geschaffene Lage so darzustellen, daß seine Leute sich von Prusias abwenden, und führt sie nun sofort Nikomedes zu, wobei er ihn ebenfalls als König anredet und sich ihm zur Verfügung stellt (445, 12: *ἦγεν αὐτοὺς ἐς τὸν Νικομήδην αὐτίκα, καὶ προσειπὼν καὶ ὅδε βασιλέα δεύτερος ἐπὶ Ἀνδρονίκῳ μετὰ τῶν δισχιλίων ἐδορυφόρει).* Mendelssohn vermutet *<πρῶτος> προσειπών*, was ja bei der Ähnlichkeit der Anfangsbuchstaben beider Wörter an sich nicht unwahrscheinlich wäre; am meisten mögen ihn aber vielleicht die Worte *δεύτερος ἐπὶ Ἀνδρονίκῳ* dazu bewogen haben. Es scheint mir aber, als ob viel eher diese Worte einer Erklärung bedürften, als daß an der Überlieferung etwas zu ändern wäre. Denken wir uns doch *δεύτ. ἐπ. Ἀνδ.* weg, so wird wohl niemand auf den Gedanken kommen, hinter *βασιλέα* (444, 21) *πρῶτος* einschieben zu wollen; es entsprechen sich *καὶ βασιλέα προσειπὼν* und (445, 12) *καὶ προσειπὼν καὶ ὅδε βασιλέα.* Entweder also ist *δ. ἐ. Ἀ.* aus einem ganz besonderen Grund noch zu *ὅδε* hinzugefügt oder es gehört gar nicht dazu, vielmehr zum Verbum *ἐδορυφόρει.* Da es sich nur um Andronikos und Menas handelt, ist die Reihenfolge, in der die Begrüßung des Nikomedes als Königs erfolgt, mit dem Vorgang des A. bereits gegeben; es könnte also der Schriftsteller durch die Worte *δ. ἐ. Ἀ.* (erst an 2. Stelle nach Andronikos) andeuten wollen, daß nicht Menas, sondern Andronikos als Urheber des Anschlages erscheinen sollte. Zieht man aber *δ. ἐ. Ἀ.* zu *ἐδορυφόρει*, so hat diese Erklärung das für sich, daß beide Stellen, die ohne Zweifel zu einander in Beziehung stehen, auch äußerlich einander besser entsprechen, insofern dann auch in dem 2. Gliede durch *δεύτερος — ἐδορυφόρει* wie in dem ersten durch *καὶ ὅδε* ein Hinweis auf das gleichmäßige Vorgehen beider Männer gegenüber Nikomedes enthalten ist.

Noch weniger als Mendelssohns Anschauung vermag ich mir die von Kratt (S. 38, Z. 2) vorgetragene anzueignen, daß es sich hier um eine Ellipse von *πρῶτος* handle. Man lese doch die Stelle; erst wenn man später auf das vorhin besprochene *δεύτερος* stößt, kommt man darauf, daß vorher allenfalls hätte *πρῶτος* stehen können. Das ist mir doch zu wenig Grund zu einer Änderung oder zur Annahme einer sprachlichen Eigentümlichkeit, welche sich nur auf diese eine Stelle stützt.

462, 22 ff. wird des auf Mithridates' Befehl von den kleinasiatischen Städten verübten Italermordes zusammenfassend mit folgenden Worten Erwähnung gethan: *τοιαύταις μὲν τύχαις οἱ περὶ τὴν Ἀσίαν ὄντες Ἰταλοὶ καὶ Ῥωμαῖοι συνεφέροντο, ἄνδρες τε ὁμοῦ καὶ βρέφη καὶ γυναῖκες, καὶ ἐξελεύθεροι καὶ θεράποντες αὐτῶν, ὅσοι γένους Ἰταλικοῦ.* Nauck möchte lieber lesen: *καὶ γυναῖκες καὶ βρέφη.* Diese Wortstellung findet sich allerdings kurz vorher 461, 22 bei Anführung des von Mithridates zu diesem Behufe ausgegebenen Befehls: *ἔγραφε, τριακοστὴν ἡμέραν φυλάξαντας ὁμοῦ πάντας ἐπιθέσθαι τοῖς παρὰ σφίσι Ῥωμαίοις καὶ Ἰταλοῖς, αὐτοῖς τε καὶ γυναιξὶν αὐτῶν καὶ παισὶ καὶ ἀπελευθέροις ὅσοι γένους Ἰταλικοῦ.* (Auch sonst kommt dieselbe vor, z. B. 175, 10: *οἳ δ' οὐχ ὑποζύγια μόνον οὐδ' ἄνδρας, ἀλλὰ καὶ γύναια καὶ παιδία ἔπεμπον ἀχθοφορήσοντα τοῦ σίτου*, 485, 20: *τοὺς Χίους . . ἐνετίθετο ἐς τὰς ναῦς, ἑτέρωθι μὲν τοὺς ἄνδρας, ἑτέρωθι δ' αὐτῶν τὰ γύναια καὶ τὰ παιδία*, 493, 4: *ἔκτεινε καὶ τῶνδε* (sc. *τῶν φίλων) πολλούς, καὶ τῶν τετραρχῶν οὓς ὁμοδιαίτους εἶχε, νυκτὸς μιᾶς, μετὰ γυναικῶν καὶ παίδων . .*, 493, 8: *τοὺς . . Ἰταλιώτας, σὺν γυναιξὶ καὶ παισὶ καὶ θεράπουσι . . λυμηνάμενός τε καὶ κτείνας).* Nun wird aber dieser Frevel auch später noch erwähnt: Sulla hält ihn Mithridates vor 497, 8: *οἷα δέδρακας . . τὸ τῶν Ἰταλιωτῶν γένος, οὓς μιᾶς ἡμέρας σὺν βρέφεσι καὶ μητράσιν ἔκτεινάς τε καὶ κατεπόντωσας*, den Abgeordneten der kleinasiatischen Städte ruft er in Ephesos zu 501, 10: *ὃ δ' ἐστὶ πάντων μιαρώτατον, ὑπέστητε αὐτῷ (Μιθριδάτῃ) μιᾶς ἡμέρας τοὺς Ἰταλιώτας ἅπαντας αὐτοῖς παισὶ καὶ μητράσιν ἀναιρήσειν.*

Mithridates läßt ferner nach der Niederlage des Archelaos bei Chäronea alle Verdächtigen ermorden 483, 21: *καὶ πρῶτα μὲν τοὺς Γαλατῶν τετράρχας, ὅσοι τε αὐτῷ συνῆσαν ὡς φίλοι καὶ ὅσοι μὴ κατήκοον αὐτοῦ, πάντας ἔκτεινε μετὰ παίδων καὶ γυναικῶν χωρὶς τριῶν τῶν διαφυγόντων*, Mithridates' Feldherr Eumachos tötet bei einem Einfall in Phrygien 514, 19 *Ῥωμαίων πολλοὺς μετὰ παίδων καὶ γυναικῶν*, der wilde Schmerz der Karthager über die Aufforderung des Römers, ihre Stadt zu verlassen, löst sich in Klagen auf 267, 21: *ἀνέκλαιον δὲ καὶ κατεθρήνουν ἑαυτούς τε καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας.*

2

Ergibt sich aus den angeführten Beispielen, daß die überlieferte Wortstellung nicht vereinzelt steht, so rechtfertigt folgende Stelle, wo in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Sätzen die mehrerwähnten Begriffe in verschiedener Reihenfolge erscheinen, das Festhalten an der Überlieferung: Der römische Feldherr Didius fordert die Bewohner von Kolenda auf 144, 25: (ἀσπαζομένους δὲ ὁρῶν ἐκέλευε . .) ἥκειν μετὰ γυναικῶν καὶ παίδων τὴν χώραν μεριουμένους, sie kommen, und er lockt sie in seine Verschanzung 145, 1: ὡς ἀπογραψόμενος αὐτῶν ἔνδον τὸ πλῆθος, ἐν μέρει μὲν ἀνδρῶν ἐν μέρει δὲ παίδων καὶ γυναικῶν.

Über den Tod des Cassius bei Philippi heißt es 1032, 16: Πίνδαρος μὲν δὴ δεσπότην, ὑπέχοντα τὴν σφαγήν, διεχρήσατο. Mendelssohn bemerkt hiezu: malim <τὸν> δεσπότην. Die Vergleichung mit anderen Stellen lehrt, daß die Änderung nicht nötig ist. Denn 971, 8 lesen wir von der Rettung eines Geächteten: ἕτερος δὲ ἀπελεύθερος τάφον δεσπότου φυλάσσων, τὸν δεσπόσυνον προγραφέντα ἐφύλασσεν ἐν τῷ τάφῳ μετὰ τοῦ πατρός, 1141, 14 von Menodoros' Übertritt zu Pompejus: Μηνόδωρος δέ, εἴτε τις ὢν φύσει παλιμπροδότης, εἴτε . ., εἴτε . ., εἴτε τῶν ἄλλων αὐτὸν ἐξελευθέρων τοῦ Πομπηίου συνεχῶς ὀνειδιζόντων ἐς ἀπιστίαν δεσπότου καὶ παρακαλούντων ἐπανελθεῖν Μενεκράτους ἀποθανόντος, πίστιν αἰτήσας καὶ λαβὼν ηὐτομόλησε πρὸς Πομπήιον σὺν ἑπτὰ ναυσί . . . In beiden Fällen könnte man mit gleichem Rechte den Artikel vor δεσπότης verlangen, wie in der angezweifelten Stelle; auch 638, 23 ist demnach die Einsetzung des Artikels, welche M. verlangt, nicht nötig: οἱ μὲν δὴ θεράποντες δίκην ἀξίαν ἔδοσαν τῆς ἐς δεσπότας πολλάκις ἀπιστίας.

474, 12 kommt Appian nach einer kleinen Abschweifung wieder auf den von ihm verlassenen Gegenstand, die Belagerung Athens, bezw. des Piräus durch Sulla, zurück mit den Worten: ἐν δὲ τῇ Ἀττικῇ τῷ μὲν ἄστει πονουμένῳ σφόδρα ὑπὸ λιμοῦ πολλὰ ὁ Σύλλας ἐπετείχιζε φρούρια. Mendelssohn vermutet ὑπὸ <τοῦ> λιμοῦ, jedenfalls unter Bezugnahme auf die Anfangsworte des Kapitels, 473, 24 πιεζομένων δ' ἔτι μᾶλλον ὑπὸ τοῦ λιμοῦ τῶν ἐν ἄστει, insofern auch dort der Artikel beigesetzt ist mit Rücksicht auf die 472, 22 schon erwähnte, in Athen herrschende Hungersnot (ὅτι πέμψοι . . Ἀρχέλαος ἐς τὸ τῶν Ἀθηναίων ἄστυ λιμῷ πιεζόμενον πυρούς).

Man könnte nun die Beweiskraft der Stelle anzweifeln, auf welche M. seine Vermutung zu gründen scheint, weil die Klasse i der Handschriften 473, 24 den Artikel nicht hat, auch darauf hinweisen, daß in den dem Sinne nach ganz ähnlichen Redensarten πιέζεσθαι λιμῷ 441, 16; 472, 23; 515, 16; 531, 2; 703, 23 und πιέζεσθαι ὑπὸ λιμοῦ 177, 1 und 651, 16 sich der Artikel vor λιμός ebenfalls nicht findet, auch an Schenkls Bemerkung in dem S. 13 angeführten Bericht „Consequenz darf man bei Appian nicht erwarten" erinnern, doch scheint dies an unserer Stelle nicht erforderlich. Der Artikel tritt zu λιμός nach allgemeinem Sprachgebrauch dann, wenn in der vorausgehenden Erzählung vom Hunger gesprochen wurde oder sich aus dem Zusammenhang das Vorhandensein desselben ergibt.

Aber es gibt doch Stellen, an denen trotz dieser Voraussetzung der Artikel bei λιμός fehlt. Hasdrubal sagt in seiner Rede vor Scipio 235, 3: τὸν λιμὸν ἐπίδεσθε, καὶ τὴν ἀνάγκην ἣ γέγονεν ἡμῖν ὑπὸ τοῦ πάθους, ein Freund Scipios entschuldigt dann (242, 1) die Karthager im Senat mit den Worten: τῶν δὲ τελευταίων παραβάσεων λιμὸν αἰτιῶνται, κακὸν ἀνθρώποις ἐπιπονώτατον, ὃ πάντας ἐξαιρεῖν δύναται λογισμούς. Massinissa hatte ein karthagisches Heer unter Hasdrubal eingeschlossen; durch Hunger und die im Gefolge desselben entstandenen Krankheiten war der größte Teil der eingeschlossenen Karthager zu grunde gegangen (257, 6—258, 6). Daran erinnert die Gesandtschaft der Karthager bei Beginn des 3. pun. Krieges, welche vor den römischen Konsuln erscheint, 264, 19: ἦ οὐκ ἐλεεινοὶ τῶν πέντε μυριάδων τῶν χθὲς ἀπολομένων ὑπὸ λιμοῦ. Nach der Züchtigung Laodikeias hat es Cassius auf Ägypten abgesehen 987, 18: αὐτὴν Αἴγυπτον ἐνθυμιζόμενος μάλιστα ἐν καιρῷ, τετρυμένην τε ὑπὸ λιμοῦ καὶ ξενικὸν στρατὸν οὐ πολὺν ἔχουσαν. Kurz vorher (986, 10) lesen wir, warum Kleopatra Cassius' Aufforderung Schiffe zu stellen nicht entsprach: ἡ βασιλὶς δὲ Κασσίῳ μὲν προύφερε λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμὸν ἐνοχλοῦντα τότε Αἰγύπτῳ, διὰ δὲ οἰκειότητα τοῦ προτέρου Καίσαρος συνέπρασσε τῷ Δολοβέλλᾳ; auch später (1028, 10) wird der Hungersnot in Ägypten noch einmal Erwähnung gethan, bei Darlegung der für Oktavianus und Antonius in ihrer Stellung bei Philippi bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten: οὔτε γάρ τι δι' ἐμπόρων ἀπ' Αἰγύπτου λαβεῖν εἶχον, ὑπὸ λιμοῦ τῆς χώρας δεδαπανημένης.

Lucullus hatte dem König Mithridates, der Kyzikos belagerte, durch Besetzung eines günstig gelegenen Berges die Zufuhr von der Landseite

her abgeschnitten (511, 5 u. 20 ff.). Dies, der herannahende Winter und die thatkräftige Verteidigung der Stadt veranlaßte den König die Belagerung aufzuheben (514, 23—515, 13). So entgingen die Kyzikener ihrem Schicksal 515, 16: *ὧδε μὲν οἱ Κυζικηνοὶ πολλὴν βασιλέως παρασκευὴν διέφυγον, αὐτοί τε γενναίως ἀγωνισάμενοι, καὶ λιμῷ πιεσθέντος ὑπὸ Λευκόλλου.*

In der Rede, welche Brutus nach der ersten Schlacht von Philippi an sein Heer richtet, sucht er den gesunkenen Mut der Seinen dadurch zu heben, daß er den bei den Gegnern eingerissenen Mangel an Lebensmitteln schildert und die Unmöglichkeit nachweist, solche ferner genügend zu beschaffen; dann fährt er fort 1036, 21: *ὅταν οὖν αὐτοὺς ἐπειγομένους ἐς μάχην μάλιστα ἴδητε, τότε ἡγεῖσθε διωκομένους ὑπὸ λιμοῦ τὸν ἐν χερσὶ θάνατον αἱρεῖσθαι.*

Dieser Fall tritt auch ein, als Oktavianus und die Seinen ihren Versuch, mit Gewalt sich einen Weg zum Meer zu bahnen, durch Brutus' Gegenanstalten vereitelt sehen. Die Not treibt zur Entscheidung (1040, 7 ff. *τὸ δὲ ἔργον ἤπειγε τοὺς ἀμφὶ τὸν Καίσαρα, καὶ λιμὸς ἦν ἤδη σαφής*), sie rücken vor Brutus' Verschanzung, um ihn auch wider seinen Willen zum Kampf zu zwingen; allein (1040, 24 ff.) *τῷ δὲ αὐτῷ* (sein Heer dachte anders) *μὲν ἔγνωστο τὰ ἀπ' ἀρχῆς, καὶ μᾶλλον ἔτι πυνθανομένῳ περί τε τοῦ λιμοῦ καὶ περὶ τῆς κατὰ τὸν Ἰόνιον εὐπραξίας, καὶ τῶν πολεμίων ὁρῶντι τὴν ἐκ τῆς ἀπορίας ἀπόνοιαν· καὶ ᾕρεῖτο πολιορκίας καὶ ἄλλου παντὸς ἀνέχεσθαι μᾶλλον ἢ ἐς χεῖρας ἰέναι ἀνδράσιν ἐπειγομένοις ὑπὸ λιμοῦ* (1041, 3) *καὶ ἀπογιγνώσκουσιν ἐκ τῶν ἄλλων ἑαυτούς, καὶ ἐν μόναις ταῖς χερσὶ τὴν ἐλπίδα ἔχουσιν.*

In ganz ähnlicher Weise findet sich dieser Gedanke etwas später ausgesprochen in der Charakteristik des Brutus und Cassius, wo es Appian als göttliche Schickung bezeichnet (1052, 14 ff.) *Κάσσιον μὲν ἐν ἀμφηρίστῳ νίκῃ πάντα ἀλόγως ἀπογνῶναι, Βροῦτον δὲ εὐβούλου βραδυτῆτος ἐκβιασθῆναι, καὶ ἐς χεῖρας ἐλθεῖν ἀνδράσι διωκομένοις ὑπὸ λιμοῦ δαψιλῶς αὐτὸν ἔχοντα ἀγορᾶς καὶ ναυκρατοῦντα.*

Ich habe diese Beispiele ausführlicher mitgeteilt, nicht um an ihnen zu beweisen, daß, weil hier trotz möglicher Rückbeziehung auf den schon früher erwähnten oder angedeuteten Begriff *λιμός* der Artikel nicht steht, aus diesem Grunde nun auch die von M. 474, 12 vorgeschlagene Einsetzung desselben nicht erforderlich sei — diese Art der Beweisführung wäre wenig überzeugend —, sondern um zu zeigen, daß hier das Fehlen

des Artikels durch die Auffassung des Schriftstellers bedingt ist, der den Nachdruck auf den Begriff *λιμός* legt, während er anderwärts durch Beifügung des Artikels an früher Gesagtes anknüpft.

Am Ende des ersten Mithridatischen Krieges nennt Sulla dem Abgesandten des Königs, Archelaos, die Bedingungen, unter denen er die Römer für den Abschluß eines Friedens gewinnen zu können glaubt; eine derselben lautet (494, 5): *ἐὰν (Μιθριδάτης) . . ἐσενέγκῃ δὲ καὶ τὴν δαπάνην τοῦδε τοῦ πολέμου τὴν δι' αὐτὸν γενομένην.* Candidus übersetzt: belli praeterea impensam eius caussa a nobis gesti, bene fügt Mendelssohn bei; und in der That findet sich die Bedingung der Kriegskostenentschädigung auch in dieser Weise gestellt gelegentlich der der Schlacht von Magnesia vorausgehenden, zwischen Antiochos' Abgesandten Herakleides und den Scipionen geführten Verhandlungen 400, 6: *ἐὰν ὁ Ἀντίοχος εἰρήνης δέηται, . . τὴν δαπάνην τοῦ πολέμου πᾶσαν ἐσενεγκεῖν, δι' αὐτὸν γενομένου* (Antiochos hatte (399, 11) die Hälfte der Kriegskosten angeboten *διδοὺς . . τὸ ἥμισυ τῆς δαπάνης τοῦδε τοῦ πολέμου*), ebenso bei den der Schlacht folgenden Friedensunterhandlungen 410, 8: *δοῦναι δὲ . . καὶ χρήματα ἐς τὴν τοῦδε τοῦ πολέμου δαπάνην, δι' αὐτὸν γενομένου, τάλαντα . . .*

Ist nun die Übersetzung des Candidus im Verein mit diesen Stellen beweiskräftig genug, ein Abgehen von der überlieferten Lesart zu rechtfertigen?

An und für sich kann doch die Forderung, die Kriegskosten zu zahlen, ebenso gut damit begründet werden, daß diese durch den Besiegten verursacht worden seien, als damit, daß der Besiegte an dem Krieg schuld gewesen sei. Und wenn Sulla den kleinasiatischen Griechenstädten dafür, daß sie es mit Mithridates gehalten und vor allem an dem Italermord sich beteiligt hatten, abgesehen von der Bestrafung der Rädelsführer, als gemeinsame Buße (*κοινὴν δίκην* 501, 20) für eine solche Greuelthat neben einem fünffachen Jahrestribut die Zahlung der Kriegskosten auferlegt, die ihm erwachsen sind und noch erwachsen werden (*ὑμῖν ἐπιγράφω . . τὴν τοῦ πολέμου δαπάνην, ὅση τε γέγονέ μοι καὶ ἔσται καθισταμένῳ τὰ ὑπόλοιπα* 501, 27 ff.), so ist mit der Wahl und Verhängung dieser Strafe ebenfalls ausgesprochen, daß er jene

Städte für die ihm (bei Bestrafung des Frevels) erwachsenen Kosten verantwortlich macht.

Also dem Inhalt nach dürfte sich gegen die Überlieferung nichts einwenden lassen.

Nehmen wir nun an, in Candidus' griechischem Text habe, entsprechend den beiden anderen Stellen, als ursprüngliche Lesart gestanden *τὴν δαπάνην τοῦδε τοῦ πολέμου δι' αὐτὸν γενομένου*, was ja zu einer Ausstellung gar keinen Anlaß gegeben hätte, wie konnte ein Abschreiber oder Erklärer dazu kommen, nicht nur *γενομένου* in *γενομένην* zu ändern, sondern auch noch den Artikel *τὴν*, der vorher nicht vorhanden war, einzusetzen?

Ich glaube eher, daß Candidus, dessen Genauigkeit anerkanntermaßen nicht allzugroß ist, in Erinnerung an die nicht eben lange vorher in ähnlichem Zusammenhang übersetzten Stellen sich hier eine willkürliche Änderung erlaubt hat. Übrigens deckt sich unsere Stelle doch auch nicht so ganz mit den beiden anderen. Die Färbung ist verschieden: *τοῦ πολέμου δι' αὐτὸν γενομένου* klingt viel leidenschaftsloser und sachlicher als *τὴν δαπάνην τοῦδε τοῦ πολέμου τὴν δι' αὐτὸν γενομένην*: „Wenn Mithridates die Kosten dieses Krieges zahlt, die Kosten, die durch ihn erwachsen sind." Das ist schärfer und zugleich mit einem Anflug von Spott gesagt gegen den, der nun zahlen muß für das, was er angerichtet hat.

Mithridates wird 618, 18 *ὁ τοῦ Πόντου καὶ ἄλλων ἐθνῶν βασιλεύς* genannt. Mendelssohn schlägt vor, den Artikel vor *Πόντου* zu streichen. Kratt bemerkt dazu S. 19, Z. 20: Offendit M. in articulo 618, 18 *(ὁ τοῦ Πόντου — βασιλεύς)* nescio an non recte pro tanta et universa Appiani inconstantia et variatione.

Sehen wir zunächst, ob dem Schriftsteller auch in diesem Falle der oft erhobene Vorwurf mit Recht gemacht ist. Man hat vor allem eine dreifache Bedeutung des Wortes *Πόντος* zu unterscheiden: es erscheint erstens in seiner ursprünglichen Bedeutung zur Bezeichnung des so genannten Meeresteiles, es bedeutet ferner als geographischer Begriff die dortige Gegend und findet sich endlich für den mit diesem Namen bezeichneten Staat.

Unzweifelhaft ist die erstgenannte Bedeutung 441,11 (Anfang des *Μιθριδάτειος λόγος*): *Θρᾷκας Ἕλληνες ἡγοῦνται . . Ῥήσου . . ἀναιρεθέντος . . φεύγοντας ἐπὶ τοῦ Πόντου τὸ στόμα . . τῇδε καταμεῖναι;*

ebenso 450, 22 *τὸ στόμα τοῦ Πόντου* sowie 456, 5 und 459, 14; 535, 17 *τὸ τοῦ Π. στόμα*, ähnlich 547, 18 *ἐπὶ τῆς ἐκβολῆς τοῦ Π.*, 459, 15 *τάς τε κλεῖς τοῦ Π.*, 447, 26 *τὸ χρυσίον ἐκθερίσαντα τὸν Μιθρ. ἐς τὸν Π. οἴχεσθαι*, 542, 1 *οὓς ἀπὸ Τροίας ἐπανιόντας φασὶν ἐς τὸν Π. ὑπὸ χειμῶνος ἐκπεσεῖν*, 522, 20 *τὰς ἐπὶ τοῦ Π. πόλεις περιπλέων*, 454, 7 *τοὺς ἐπὶ τοῦ Π. κατῳκισμένους*, 775, 2 *Ἀμισὸν πόλιν ἐν τῷ Π.*, 543, 5 *τὸν Π. . . περιελεύσεσθαι*, 541, 14/15 *τὸν Π. ὅλον ἐν κύκλῳ καὶ Σκύθας ἐπὶ τῷ Π. καὶ τὴν Μαιώτιδα λίμνην ὑπερελθών*, 547, 17 *Μιθριδάτῃ δὲ ἡ περίοδος ἤνυστο τοῦ Π.*, 547, 25 *περιιόντος ἔτι τὸν Π. τοῦ Μιθρ.*, 542, 23 *ἔφευγεν ἐς τὴν ἐν τῷ Π. χερρόνησον*, 561, 24 *δυνάσται . . Σκυθῶν τῶν περὶ τὸν Π.*, 735, 10 *καὶ ὅσοι περὶ τὸν Π. βέλεσι χρῶνται*, 448, 5 *Καππαδοκίας τε αὐτῆς καὶ τῶν ὁμόρων περὶ τὸν Π. ἐθνῶν κατέσχεν*, 4, 24 *ἑτέρων ἐθνῶν ἄρχουσιν ἀμφὶ τὸν Π.*, aus dem Zusammenhang ergibt sich auch, daß 557, 19 hieher gehört: *καὶ ἑτέρας (πόλεις) πολλαχοῦ κατενεχθείσας ἢ βεβλαμμένας διωρθοῦτο περί τε τὸν Π. καὶ Παλαιστίνην καὶ κοίλην Συρίαν καὶ Κιλικίαν.*

Allen diesen Stellen, in denen *Πόντος* in seiner eigentlichen Bedeutung stets mit Artikel erscheint, steht nur eine gegenüber, wo derselbe fehlt, 517, 5: *Μιθριδάτῃ δ' ἐς Πόντον ἐσπλέοντι χειμὼν . . ἐπιγίγνεται.* Der Sprachgebrauch ist somit nahezu ohne Schwankung. Nach Kallenbergs Darlegungen über den Sprachgebrauch anderer Schriftsteller dürfte auch hier bei Appian der Artikel einzusetzen sein.*)

Ähnlich verhält es sich mit den Stellen, in welchen *Πόντος* der erstbesprochenen Bedeutung nahe verwandt, jedoch mehr als geographischer Begriff erscheint, weniger dies Gewässer als die dortige Gegend bezeichnend. Lehrreich ist, was 1172, 17 ff. von Sextus Pompejus gesagt wird, weil dort beide Bedeutungen nebeneinander stehen: *ἔς τε Θρᾴκην καὶ ἐς τὸν Πόντον ἔπεμπεν ἑτέρους κρύφα πρὸς τοὺς ἑκατέρων δυνάστας, ἐπινοῶν, εἰ μὴ κρατεῖ τῶν ἐνθυμουμένων, διὰ τοῦ Πόντου* (Meer) *φυγεῖν ἐς Ἀρμενίαν* (S. Pompejus liegt vor Mitylene; er will freie Durchfahrt nach dem Pontus, daher Verhandlungen mit den Thrakerfürsten, und durch den Pontus, daher solche mit den Fürsten in den an den Pontus grenzenden Ländern).

---

*) Erst als ich diesen Abschnitt ausgearbeitet hatte, kam mir die Abhandlung von Kallenberg, der Artikel bei Namen von Ländern, Städten und Meeren in der griechischen Prosa, Philologus XLIX, S. 515 ff. in die Hände. Da er Appian bezüglich *Πόντος* und *Βόσπορος* nicht ausdrücklich anführt, glaube ich, wird das von mir Erwähnte nicht unnötig sein.

In dieser zweiten Bedeutung lesen wir *Πόντος* noch 507, 11 *μεγαλοφρονησάμενος ὅτι τὸ κλέος αὐτοῦ* (des Sertorius) *καὶ ἐς τὸν Πόντον διίκετο*, 463, 12 *Μιθριδάτης . . ἔκ τε τῶν Κλεοπάτρας θησαυρῶν γάζαν πολλὴν καὶ . . χρήματα πολλὰ ἐς τὸν Π. ἔπεμψεν*, 643, 20 *ὁ Πομπήιος ἐπὶ Σερτώριον ἐς Ἰβηρίαν ἐπέμφθη καὶ ἐς τὸν Π. ἐπὶ Μιθριδάτην ὕστερον*, 771, 5 *ἐς τὸν Π. ἔπλει πρὸς Φαρνάκην*, Gegensatz: *ἐς Λιβύην — ἐς Ἰβηρίαν*, 487, 10 *οἱ δ' ἐς τὸν Π. αὐτῷ Μιθριδάτῃ συνέφευγον*, 563, 12 *ναυσὶ δ' ἐπιβὰς ἐς τὸν Π. ἔφυγε, καὶ Σκυθῶν τινας . . συναγαγὼν Θευδοσίαν . . κατέλαβεν*. An die örtliche Herkunft, nicht die staatliche Zugehörigkeit, ist aber auch bei folgenden Stellen zu denken 479, 10 (Schlacht bei Chäronea): *ὡς δ' ἐπλησίασαν ἀλλήλοις, οἱ μὲν ἐκ Θερμοπυλῶν ἄρτι μετεχώρουν ἐς τὴν Φωκίδα, Θρᾷκές τε ὄντες καὶ ἀπὸ τοῦ Πόντου καὶ Σκύθαι καὶ Καππαδόκαι Βιθυνοί τε καὶ Γαλάται καὶ Φρύγες, καὶ ὅσα ἄλλα τῷ Μιθριδάτῃ νεόκτητα γένοιτο*, und 558, 24 (vom Triumph des Pompejus): *ὁ δὲ ἐθριάμβευσεν . . ἐπὶ πολλοῖς ἔθνεσιν, ἀπό τε τοῦ Πόντου καὶ Ἀρμενίας καὶ Καπποδοκίας καὶ Κιλικίας καὶ Συρίας ὅλης καὶ Ἀλβανῶν καὶ Ἡνιόχων καὶ Ἀχαιῶν τῶν ἐν Σκύθαις καὶ Ἰβηρίας τῆς ἑῴας*.

Hieher gehören endlich auch die beiden Stellen, in welchen durch das gleichzeitige Vorkommen von *Πόντος* und *ἀρχή* der allgemeine, weitere Begriff des ersteren, wie ihn die bisher angeführten Beispiele zeigen, besonders deutlich hervortritt, nämlich 498, 3: *τάς τε ναῦς καὶ τὰ ἄλλα πάντα παραδοὺς (Μιθριδάτης) ἐς τὸν Πόντον ἐπὶ τὴν πατρῴαν ἀρχὴν ἐπανήει μόνην*, und 528, 5: *καὶ Τιγράνης μὲν ἐξ ὅλης Ἀρμενίας ἐς τὰ ἐντὸς ἀνεζεύγνυεν, ὁ δὲ Μιθριδάτης ἐς τὸν Πόντον ἐπὶ τὰ λοιπὰ τῆς ἰδίας ἀρχῆς ἠπείγετο*.

Ausnahmslos finden wir in allen Beispielen dieser zweiten Bedeutung *Πόντος* mit Artikel.

Anders verhält es sich, wo *Πόντος* den also genannten Staat bezeichnet, wie sich aus folgenden Belegen ergibt: 448, 10 *οἱ Καππαδοκίας τε καὶ Πόντου βασιλεῖς*, 448, 15 *βασιλεὺς Πόντου, Μιθριδάτης ὁ εὐεργέτης ἐπίκλησιν*, 687, 17 *ὁ . . Πομπήιος . . Μιθριδάτην . . καθῃρήκει, Πόντου βασιλέα*, 1123, 15 *ἵστη . . καὶ βασιλέας . ., Πόντου μὲν Δαρεῖον τὸν Φαρνάκους τοῦ Μιθριδάτου*, 60, 6 *Κρήτῃ ἐξ ἀρχῆς εὐνοϊκῶς ἔχειν ἐδόκει Μιθριδάτῃ βασιλεύοντι Πόντου*, 563, 23 *Πόντου δὲ καὶ Βιθυνίας πέμπεταί τις ἀπὸ τῆς βουλῆς στρατηγὸς ἐτήσιος*, 557, 12 *καὶ πόλεις ᾤκισεν (Πομπήιος) ἐν μὲν Ἀρμενίᾳ τῇ βραχυτέρᾳ Νικόπολιν*

ἐν δὲ Πόντῳ Εὐπατορίαν, 447, 8 *(Ἀλέξανδρος) φαίνεται γὰρ καὶ Ἀμισόν, ἐν Πόντῳ πόλιν Ἀττικοῦ γένους, ἐπὶ δημοκρατίαν . . ἀναγαγών* (hier könnte man noch am ersten *Πόντος* als Gewässer erklären; es wäre dann die zweite Ausnahme neben *ἐς Πόντον* 517, 5; doch ist hier die Apposition ohne Zwang als erläuternde Bemerkung des Schriftstellers (= in der Provinz Pontus) aufzufassen und dadurch mit dem gewöhnlichen Sprachgebrauch desselben in Einklang zu bringen).

Wenn nun Mendelssohn 618, 18 die Richtigkeit des Artikels in Zweifel zieht, so ist dieses Bedenken durch den Sprachgebrauch doch wohl begründet; denn der Artikel bei *Πόντος* in dieser Bedeutung läßt sich nur einmal nachweisen und zwar an einer Stelle, deren Richtigkeit schon Musgrave bezweifelt hat, Kratt (S. 20, Z. 17) aber durch den an sich richtigen Nachweis, daß der Artikel vor dem attributiven Genitiv bei Appian fehlen kann, noch nicht sicherstellt, weil eben an dem Artikel vor *Πόντος* selbst auf Grund des beobachteten Sprachgebrauchs Anstoß zu nehmen ist. Der ganze Satz lautet 448, 9 ff: *τούτου δὲ τοῦ γένους ὄντες οἱ Καππαδοκίας τε καὶ Πόντου βασιλεῖς ἔσθ' ὅτε μοι δοκοῦσι διελεῖν τὴν ἀρχήν, καὶ οἱ μὲν τοῦ Πόντου κατασχεῖν οἱ δὲ Καππαδοκίας*. Ich glaube aber, daß Musgrave den richtigen Weg zur Heilung dieser Stelle gezeigt hat, indem er *<τὴν> τοῦ Πόντου* zu lesen vorschlug; geringer ist die Änderung, wenn man statt *τοῦ Π.* liest *τὴν Πόντου κατασχεῖν*.

Was mich vor allem bestimmt, Mendelssohns Bedenken zu teilen und 448, 11 unter entsprechender Berichtigung von Musgraves Besserungsvorschlag *τὴν* statt *τοῦ* zu lesen, ist die Wahrnehmung, daß auch bei *Βόσπορος* als Staat der Artikel durchweg fehlt; denn wir lesen (neben 562, 19: *τὰ περίοικα τοῦ Βοσπόρου*, wo unzweifelhaft der Meeresteil gemeint ist) 517, 14 *ἄρχοντα Βοσπόρου*, 523, 23 *Βοσπόρου τε βασιλεύοντι*, 555, 24 *Βοσπόρου γε βασιλεύειν μόνου*, 556, 7 *βασιλεύειν ἔδωκεν αὐτῷ Βοσπόρου*, 563, 18 *βασιλεύσας Βοσπόρου*, 506, 6 *Βόσπορον ἐχειροῦτο, καὶ βασιλέα αὐτοῖς . . ἀπεδείκνυ*, 775, 22 *ἐς τὴν ἀρχὴν Βοσπόρου . . συνέφυγεν*, 557, 1 *τὰ δ' ἐς βασίλεια διεδίδου, . . Φαρνάκῃ Βόσπορον*, 541, 16 *ἐς Βόσπορον ἐμβαλεῖν, τήν τε Μαχάρους τοῦ παιδὸς ἀρχήν*.

Aber selbst angenommen, es wollte an der Richtigkeit der Überlieferung nicht gezweifelt werden, so geht doch aus den angeführten Bei-

spielen hervor, daß in diesem besonderen Fall von der sonstigen Mannigfaltigkeit Appians im Ausdruck nicht gesprochen werden kann.

(Ein hübsches Beispiel für dieselbe sind übrigens seine Bezeichnungen für den Pontus Euxinus 6, 2 *ἐς τὸν Εὔξεινον πόντον*, ebenso 4, 5; 4, 14 *ὅ τε πόντος ὁ Εὔξεινος* ebenso 485, 23; 560, 24; 564, 11; 4, 19 *ἐπὶ τὸν Εὔξεινον*, ebenso 4, 25; 5, 24 *παρὰ τὴν Εὔξεινον θάλασσαν*.)

Cäsar ist bei der Überfahrt von Brundisium am 1. Januar 48 (er selbst nennt den 4.) vom Sturm an die keraunischen Berge getrieben worden und rückt in der Nacht gegen Orikum. Gegen Morgen bringt er mit Mühe und Not sein Heer, in dem durch den Nachtmarsch auf schmalem, beschwerlichem Fußsteig aller Zusammenhang verloren gegangen war, wieder zusammen 740, 2: *περὶ δὲ τὴν ἕω μόλις αὐτῷ συνῄει τὸ πλῆθος.*

Mendelssohn will den Artikel vor *ἕω* streichen; soweit ich von hier an nachgelesen, habe ich gefunden, daß allerdings *ἕως* in Verbindung mit Präpositionen in der Regel des Artikels entbehrt, doch nicht ausnahmslos, wie die Vergleichung folgender Stellen zeigt. Oktavianus sucht nach dem Seegefecht mit Demochares seine am Lande ohne Nahrung und Pflege nächtigenden Leute auf und bittet sie, nur noch bis zum Morgen auszuharren 1133, 21: *καὶ αὐτοὺς ὁ Καῖσαρ ὁμοίως ἔχων παρεκάλει, περιθέων, ἐς τὴν ἕω κακοπαθῆσαι.* Als nach den 12 Männern, welche Antonius und Oktavianus vor allem aus dem Weg zu räumen beschlossen hatten, überall in der Stadt gefahndet wird, entsteht eine allgemeine Aufregung, die das Schlimmste befürchten läßt. Nur mit Mühe gelingt es dem Consul Pedius die erregten Gemüter zu beruhigen 937, 4: *καὶ τάχα ἂν ἔδρασαν (δεινὸν ἀλόγως), εἰ μὴ Πέδιος αὐτοὺς ὁ ὕπατος, μετὰ κηρύκων περιθέων, ἐπήλπιζε περιμείναντας ἐς ἕω τὰ ἀκριβέστατα μαθεῖν.* In beiden Fällen ist der Gedanke: „Geduld bis zum Morgen" der gleiche; und doch steht in dem einen Fall der Artikel, in dem andern nicht. (Vergleichsweise wäre übrigens zu erwähnen, daß Appian auch bei *ἕως* als Himmelsrichtung in der Anwendung des Artikels sich nicht gleich bleibt. Es steht einander gegenüber 1024, 19—23 *πρὸς μὲν ἄρκτῳ . . πρὸς δὲ τῇ μεσημβρίᾳ . . κατὰ δὲ τὴν ἕω . . ἐκ δὲ τῆς δύσεως*, 1143, 24 *ὁ κόλπος ἐκυκᾶτο, ἐς τὴν ἑσπέραν ἀνεῳγμένος* und 1142, 8 *ὡς ἂν αὐτὴν ἐξ ἠοῦς ὁμοῦ καὶ δύσεως καὶ μεσημβρίας

περιλάβοιεν*, 1142, 18 *τὴν δὲ πρὸς ἕω καὶ δύσιν ἀκτήν.)* Ich glaube daher nicht, daß man 740, 2 den Artikel streichen darf.

Kratt (S. 53, Z. 4) bezieht übrigens 937, 4 *ἐς ἕω* auf *μαθεῖν*. Nun könnte man gegen diese Auffassung 1163, 14 ff. anführen, wo es heißt: *Πλεννίου δὲ πρεσβευομένου περὶ σπονδῶν Ἀγρίππας μὲν ἠξίου περιμένειν Καίσαρα ἐς ἕω, Λέπιδος δὲ ἐδίδου τὰς σπονδάς, καὶ τὸν τοῦ Πλεννίου στρατὸν οἰκειούμενος αὐτῷ συνεχώρει διαρπάσαι τὴν πόλιν μετὰ τοῦ ἄλλου στρατοῦ . . . τὴν Μεσσήνην ὅλῃ τῇ νυκτὶ μετὰ τῶν Λεπίδου διήρπαζον, . . . ὁ δὲ Καῖσαρ ἦλθε μὲν τῆς ἐπιούσης . . .*, ich halte aber vor allem aus inneren Gründen die Beziehung auf *περιμείναντας* für richtiger; denn im Vorhergehenden heißt es 936, 17 ff.: *ζητουμένων δὲ τῶν ἄλλων, καὶ ἐρευνωμένων νεῶν τε καὶ οἰκιῶν, ἄφνω θόρυβος ἀνὰ τὴν νύκτα πᾶσαν ἦν καὶ βοαὶ καὶ διαδρομαὶ μετ᾽ οἰμωγῆς ὡς ἐν ἁλισκομένῃ πόλει.* Demnach liegt den Worten des Konsuls der Gedanke zu grunde: Zu einer amtlichen Kundgebung an die Bevölkerung *(τὰ ἀκριβέστατα μαθεῖν)* ist die Nacht nicht die geeignete Zeit; man muß sich bis zum Morgen gedulden. Zieht man *ἐς ἕω* zu *μαθεῖν* (er stellte ihnen in Aussicht, wenn sie sich geduldeten, würden sie in aller Frühe das Genaueste erfahren), so sieht es aus, als wolle Pedius die Zeit der amtlichen Kundgebung von der Geduld seiner geängsteten Mitbürger abhängig machen. Man versetze sich doch in die Stimmung der aufs äußerste beunruhigten und zu verzweifelten Schritten entschlossenen Bevölkerung. Was wird sie eher beruhigen, wenn der Konsul anhebt: „Geduldet euch nur", oder, wenn er gleich angibt, wie lange er von ihnen noch Geduld verlangt? Die Worte sind sogar mit großer Überlegung gewählt: während die bloße Aufforderung zur Geduld böses Blut macht, wird durch Ankündigung eines bestimmten Zeitpunktes die Spannung wenigstens teilweise verringert, und dadurch findet die Vertröstung auf genauere Mitteilung auch ein geneigteres Ohr. Erscheint dieser Gedankengang richtig, so wird man Kratts Auffassung nicht beizupflichten vermögen.

835, 2 ist übereinstimmend überliefert: *τήν τε Ῥωμαίων ἰσχύν, γῆς ἤδη καὶ θαλάσσης ἐκ δύσεων ἐπὶ τὸν ποταμὸν Εὐφράτην κρατοῦσαν, ἐχειρώσατο (Καῖσαρ).* Hiezu bemerkt der Herausgeber: fort. *ἐπὶ τὸν Εὐφρ. ποτ.* hic et ceteris in locis reponendum.

Allerdings kommt die Stellung von ποταμός mit Artikel vor dem Flußnamen bei Appian nur hier vor, und die von Mendelssohn vorgeschlagene Umsetzung entspricht nicht nur dem allgemeinen Sprachgebrauch, sondern auch dem unseres Schriftstellers*). Näher läge die Annahme, daß vor Εὐφράτης der Artikel ausgefallen sei, daß also ἐπὶ τὸν ποταμὸν τὸν Εὐφράτην zu lesen wäre; denn auch diese Wendung findet sich vereinzelt (wie schon bei Thukydides VII, 80; VII, 82, „mehrfach bei Strabo, häufiger bei Arrian und Pausanias" vgl. Kallenberg, Studien über den griechischen Artikel II, S. 10**), 66, 9 ἐν μέσῳ τῆς τε Πυρήνης καὶ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ἴβηρος, 191, 5 τὴν ναῦν .. ἰλύι τοῦ ποταμοῦ τοῦ Τιβέριος ἐνσχεθεῖσαν, 631, 7 ἐστρατοπέδευον ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Τιβέριος***), 1046, 14 διέφυγον .. διὰ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ζυγάκτου, 1152, 18 παρέπλει τὸν ποταμὸν τὸν Ὀνοβάλαν. Krügers Bemerkung (Sprachl. § 50, 7, A. 1), daß sich diese Stellung öfter bei Späteren finde, trifft für Appian demnach nicht zu.

Nun beobachten wir aber, daß, wenn Εὐφράτης in Verbindung mit ποταμός vorkommt, ποταμός immer ohne Artikel vor Εὐφράτης steht, 3, 22 καὶ μέχρι ἐπὶ ποταμὸν Εὐφράτην ἀπὸ θαλάσσης (vgl. auch Krebs I, S. 40), 9, 10 ἐπὶ τὸ Καύκασον ὄρος καὶ ποτ. Εὐφράτην, 507, 24 μέχρι ἐπὶ ποτ. Εὐφράτην, 561, 3 ἐπὶ ποτ. Εὐφράτην, insbesondere 562, 14 ἐκ δύσεως ἐπὶ ποταμὸν Εὐφράτην, 564, 12 ἐς ποτ. Εὐφράτην ἀπὸ Ἰβήρων, 1020, 10 ἀπὸ Θρᾴκης ἐπὶ ποτ. Εὐφράτην, 1114, 7 ἕως ἐπὶ ποτ. Εὐφράτην ἄνω (vgl. auch Krebs I, S. 39 u. 40). Da sich nun ποταμός ohne Artikel hinter Εὐφράτης nicht findet, ferner Εὐφράτης zwischen Artikel und ποταμός nicht vorkommt, so dürfte, falls man die überlieferte Lesart ändern will, am angemessensten sein, den Artikel τὸν zu streichen und 835, 2 zu lesen: ἐπὶ ποταμὸν Εὐφράτην.

Kallenberg ergänzend möchte ich über den Gebrauch des Artikels bei Flußnamen bei Appian Folgendes mitteilen.

Wir finden im ganzen 53 Flußnamen; ungerechnet sind die wenigen Stellen, an welchen der bloße Name ohne Artikel als Prädikat erscheint. Von diesen 53 Eigennamen kommen bei der ersten Erwähnung 7 ohne

---

*) 66, 15; 107, 7; 113, 9; 120, 24; 137, 22; 147, 22; 175, 13; 177, 7; 199, 18; 364, 22; 374, 17; 401, 2; 428, 14; 456, 21; 459, 2; 460, 1; 504, 7; 518, 2; 541, 7; 543, 19; 608, 1; 649, 12; 652, 6; 702, 6; 720, 16; 727, 9; 728, 15; 728, 24; 730, 10; 731, 12; 741, 19; 922, 24; 932, 23.

**) Berlin 1891. Programm Nr. 55.

***) Vgl. jedoch unten S. 31.

Artikel vor: Κελτοῖς τοῖς περὶ Πάδον 92, 11, πᾶσι τοῖς ἀμφὶ Τάναϊν τε καὶ Ἴστρον 454, 11, ὁ Τάγος τε καὶ Λήθης καὶ . . ποταμοὶ ναυσίποροι 121, 10, ποταμοὶ δύο, Ῥῆνός τε καὶ Ἴστρος 5, 26, μέχρι Νίμιος ἑτέρου ποταμοῦ 122, 2 — ποταμῶν, καὶ μεγίστου πάντων, Ἀράξου 543, 22, Ἀλεξάνδρειαν .. τὴν ἐπὶ Γρανίκῳ 399, 10. 2) 7 ohne Artikel mit davorstehendem ποταμός: λαβὼν ἐν μέσῳ ποταμὸν Αὔφιδον 159, 16, ποτ. δ' ἦν ἐν μέσῳ Τρεβίας 151, 9, ἐπὶ δὲ π. Ἠριδανὸν τὸν νῦν Πάδον λεγόμενον ἐλθών 150, 3, μέχρι . . ποταμοῦ Στρυμόνος 1024, 24, καὶ π. ἔστι Ζυγάκτης 1025, 2 — μέχρι ἐπὶ π. Εὐφράτην 3, 22, ἐπὶ π. Παλλακόπαν 837, 23. 3) 12 ohne Artikel mit dahinterstehendem ποταμός: ἀπὸ Λίριος ποταμοῦ 604, 1, περὶ Ῥοδανὸν π. 53, 21, μέχρι Δορίου π. 105, 26, ἐπὶ Ἴβηρα π. 66, 5, παρὰ Ῥῆνον π. 5, 12, μέχρι ἐπὶ Νάρωνα π. 355, 1, μεταξὺ Φαρσάλου τε πόλεως καὶ Ἐνιπέως π. 759, 26, ἐπὶ Ἁρπησσὸν π. 1023, 1, παρὰ Βιθύαν π. 441, 15 — ὑπὲρ Ἅλυν π. 414, 21, περὶ Θερμώδοντα π. 508, 11, μέχρι Ἰνδοῦ π. 425, 24. 4) 20 mit Artikel und dahinterstehendem ποταμός: ἐπὶ τοῦ Ἀνιῆνος ποταμοῦ 177, 7, παρὰ τὸν Κάλωρα π. 175, 13, περὶ τὸν Αἰσῖνον π. 649, 12, παρὰ τὸν Γλάνιν π. 652, 6, ἐπὶ τὸν Ῥουβίκωνα π. 720, 16, τοῦ Λαουινίου π. 932, 23, ἐπὶ τὸν Οὐᾶρον π. 728, 15, τὸν Βαῖτιν π. 120, 24, τοῦ Σικόριος π. 727, 9, ἐπὶ τοῦ Σάου π. 364, 22, τὸν Ἄλωρα π. 741, 19 — ἀμφὶ τὸν Σάρον π. 374, 17, τὸν Φρύγιον π. 401, 2, παρὰ τὸν Ἀμνειὸν π. 456, 21, ἐπὶ τὸν Σαγγάριον π. 459, 2, περὶ τὸν Λύκον π. 460, 1, ἐπὶ τὸν Ἄψαρον π. 541, 7, ἀμφὶ τὸν Κύρνον π. 543, 19, ἐπὶ τοῦ Τίγρητος π. 428, 14 — ἀμφὶ τὸν Βαγράδαν π. 730, 10. 5) 2 mit Artikel und vorausgehendem ποταμός und Artikel: παρέπλει τὸν ποταμὸν τὸν Ὀνοβάλαν 1152, 18, περάσας τὸν ποτ. τὸν καλούμενον Τάγον 102, 18. 6) 5 mit Artikel: ῥιφῆναι εἰς τὸν Τίβεριν, τηνικάδε Θύβριν ὀνομαζόμενον 1184, 16 (frgm.), ἐπὶ Ἁρπησσὸν ποταμὸν ἥξειν, ἐκπίπτοντα ἐς τὸν Ἕβρον 1023, 2 — περῶσι τὸν Ῥύνδακον 514, 13, περῶντας . . τὸν Αἴσηπον ὅ τε ποταμὸς . . ἀρθεὶς μέγας 515, 11 — ἀνὰ τὸν Νεῖλον πλέοντι 3, 17.

Aus den angeführten Beispielen ergibt sich, daß, wenn der Fluß zum ersten Mal vorkommt, der Name ohne Artikel sich nur ganz selten findet; überdies hat ein Teil der Beispiele nur untergeordnete Geltung, weil ποταμός in unmittelbarer Nähe steht. Selten findet sich auch der Flußname ohne Artikel mit davorstehendem ποταμός, häufiger mit nachgestelltem ποταμός. Fast gleich oft wie die beiden letztgenannten Arten

zusammen wird der Flußname mit Artikel und folgendem *ποταμός* gebraucht, darunter 14 Flußnamen, die überhaupt nur einmal vorkommen, während bei den zwei vorhergenannten Arten (*ποτ.* vor oder hinter Flußname ohne Artikel) derartige Flußnamen gar nicht erscheinen. Die Flußnamen mit Artikel sind *ὁ Νεῖλος* (vgl. Kallenberg a. a. O. S. 7), was sich überhaupt nicht anders findet, und *ὁ Τίβερις*, allbekannte Flüsse, bei den übrigen — *Ἕβρος* und *Αἴσηπος* — steht *ποταμός* in unmittelbarer Nähe; allein steht in dieser Beziehung nur *Ῥύνδακος* mit Artikel, ein gewiß dem Leserkreis des Schriftstellers wenig bekannter Fluß, doch durch das Verbum **περᾶν** hinlänglich als solcher gekennzeichnet und einfach mit Artikel gebraucht in Übereinstimmung mit der sonstigen Gepflogenheit Appians, nach welcher (mit nur 2 Ausnahmen 113, 9 und 504, 7, wo *ποταμός* beigesetzt ist) bei *διαβαίνειν* und *περᾶν* nur der Eigenname mit Artikel steht; denn 102, 18 und 120, 24 ist *ποταμός* beigesetzt, weil die dort genannten Flüsse zum ersten Mal erwähnt werden. 66, 15; 147, 22; 199, 18 *(διαβαίνειν τὸν Ἴβηρα ποταμόν)* handelt es sich um eine genaue Vertragsbestimmung. Vereinzelt findet sich endlich auch *ὁ ποταμός* vor dem Flußnamen mit Artikel. Aus den aufgeführten Beispielen ergibt sich, daß die größere oder geringere Bekanntheit eines Flusses, die der Schriftsteller bei seinen Lesern etwa voraussetzen kann (vgl. *Ῥύνδακος*), für die Wahl des Ausdrucks im Falle erstmaliger Erwähnung ohne Belang ist.

Wie verhält sich nun Appian, wenn ein schon erwähnter Fluß wieder zu nennen ist? In der Regel steht dann natürlich der Name mit Artikel. Er erscheint ohne denselben, 1) wenn der Fluß als natürliche Grenze aufgeführt wird 6, 2: *ἐν δὲ τῇ Εὐρώπῃ ποταμοὶ δύο, Ῥῆνός τε καὶ Ἴστρος, μάλιστα τὴν Ῥωμαίων ἀρχὴν ὁρίζουσι, καὶ τούτων Ῥῆνος μὲν . ., Ἴστρος δὲ . . καταδιδοῖ*; so fehlt der Artikel auch, wenn *ποταμός* noch hinzutritt 5, 22: *ταῦτα μὲν Λιβύης Ῥωμαίοις ὅροι, τῆς δὲ Ἀσίας ποταμός τε Εὐφράτης καὶ τὸ Καύκασον ὄρος . . .*; 2) ziemlich häufig mit einer Präposition zur genaueren Angabe bei Völker- und Ländernamen, so *Κελτῶν τῶν ὑπὲρ Ῥῆνον* 6, 4 und 54, 8, *Γετῶν τῶν ὑπὲρ Ἴστρον* 6, 5 und 343, 11; *Ἀρμενίους δὲ ἦγε τοὺς ἐντὸς Εὐφράτου . . τοὺς ὑπὲρ Εὐφράτην* 756, 9/10, *Συρίας τῆς μετ' Εὐφράτην* 419, 10. Vgl. auch 92, 10; 399, 10; 454, 11. Im gleichen Falle entbehrt der Flußname des Artikels auch bei Hinzufügung von *ποταμός*: *αἱ πόλεις αἱ περὶ Ἴβηρα ποταμόν*, 94, 14; 561, 3. 3) wenn der Name mit Präposition zwischen Artikel und Nomen steht 1115, 5 *τοῦ περὶ Ῥοδανὸν στρατοῦ*

(Kallenberg a. a. O. S. 7). 4) bei Angabe der Entfernung durch *ἀπὸ — μέχρι, ἐπί, ἐς*: 420, 3 *ὅσα ἄλλα Συρίας ἀπὸ Εὐφράτου μέχρι Αἰγύπτου καὶ μέχρι θαλάσσης ὀνόματα*, 433, 26; 545, 24; ebenso mit vor- oder nachgestelltem *ποταμός* 346, 3; 350, 7; 426, 3; 3, 22; 9, 10; 562, 14; 564, 12; 1020, 10 (121, 26, vgl. 121, 10 *Λήθης . . ποταμοὶ ναυσίποροι*, ist der Artikel entbehrlich; denn es heißt: *ἐπὶ Λήθην μετῄει, . . ἐπινοῶν τὸν ποταμὸν τόνδε διαβῆναι).* Eine Ausnahme macht 347, 7 *ἐς Γέτας ὑπὲρ Ἴστρον φυγεῖν*, obwohl der Fluß erst kurz vorher genannt ist, so daß man fast versucht sein möchte, den Artikel *τοὺς* vor *ὑπὲρ* einzusetzen mit Rücksicht auf 6, 5 und 343, 11; 5) bei Präpositionsadverbien 507, 24 *μέχρι ἐπὶ ποτ. Εὐφράτην*, 1114, 7 *ἕως ἐπὶ ποτ. Εὐφράτην*, 1064, 4 *οὐ μακρὰν οὖσαν ἀπὸ Εὐφράτου*. Natürlich ist der Flußname auch mit Artikel und nachfolgendem *ποταμός* wiederholt 459, 2; 504, 7; 518, 2; 608, 2; 922, 24; 728, 24; 731, 12 (137, 22 ist *ποταμός* beigesetzt wegen des Gegensatzes zu *πόλις*), zur genaueren Ortsangabe steht er so 107, 7 *Λυσιτανῶν δ' οἱ ἐπὶ θάτερα τοῦ Τάγου ποτ.* und 702, 6. Selten ist durch *ποταμός* mit Artikel vor dem Namen mit Artikel auf einen schon vorher erwähnten Fluß hingewiesen: 1046, 14 *διὰ τοῦ ποτ. τοῦ Ζυγάκτου*, 191, 5 *ἰλύι τοῦ ποτ. τοῦ Τιβέριος ἐνσχεθεῖσαν*, 631, 7 *ἐστρατοπέδευον ἐπὶ τοῦ ποτ. τοῦ Τιβέριος*. Die letzten beiden Stellen kommen mir etwas bedenklich vor. Der Tiber ist viermal namentlich aufgeführt: 1184, 16 bei der Aussetzung des Romulus und Remus *(ὁ Ἀμούλιος τοὺς παῖδας δίδωσι ῥιφῆναι εἰς τὸν Τίβεριν)*, 1084, 13 bei der Belagerung von Perusia durch Oktavianus *(Καῖσαρ . . σκέλη μακρὰ ἐπὶ τὸν Τίβεριν ἐκτείνων, ἵνα τι ἐς τὴν Περυσίαν μὴ ἐσφέροιτο)*; sonst lesen wir, wo es sich um den T i b e r b e i R o m handelt, schlechtweg *ὁ ποταμός*, weil nach dem Zusammenhang an keinen anderen Fluß zu denken ist (z. B. 651, 10 *τά τε σώματα αὐτῶν ἐς τὸν ποταμὸν ἐρρίφη*, 1117, 10 *τὰ νεκρά, ἵνα μὴ ἐνοχλοίη θεωρούμενα, ἐς τὸν ποταμὸν ἀπερριπτεῖτο*, 950, 25 *ὃ δὲ ἐκφυγών, . ., ἔρριψεν αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ τῆς γεφύρας ἐς τὸ ῥεῦμα*, 1070, 6 *οἳ δὲ αὐτὸν . . φεύγοντα ἐδίωκον, ἔς τε τὸν ποταμὸν ἐξαλόμενον ἐξερύσαντες ἔκανον*, 925, 3 *οἳ μὲν τὸν λόφον τὸν καλούμενον Ἰάνουκλον . . ἐφρούρουν, οἳ δὲ τὴν τοῦ ποταμοῦ γέφυραν*, 803, 3 *Λέπιδος . . ἐν ἀγορᾷ μὲν ὢν ἐπύθετο τοῦ γεγονότος, ἐς δὲ τὴν ἐν τῷ ποταμῷ νῆσον διαδραμών . .*). Nun ist es doch gewiß auffallend, daß zweimal an Stellen, wo durch den Zusammenhang jede Unklarheit ausgeschlossen

ist, zu dem Gattungsnamen *ποταμός* noch der Eigenname *Τίβερις* hinzutritt, wiewohl es dem Sprachgebrauch, wie erwähnt, nicht zuwiderläuft. Sie lauten 191, 3 ff. *ἐς Ῥώμην ἐκομίσθη τὸ βρέτας . . λέγεται δὲ τὴν ναῦν, ἣ ἔφερεν αὐτό, ἰλύι τοῦ ποταμοῦ τοῦ Τιβέριος ἐνσχεθεῖσαν οὐδεμιᾷ μηχανῇ σαλεύεσθαι* und 630, 18—631, 10 *ὃ δ' ἦλθε, καὶ πρὸς ταῖς Κολλίναις πύλαις ἐστρατοπέδευσε· καὶ ὁ Κίννας ἐπελθὼν αὐτῷ παρεστρατοπέδευεν. Γάιος δὲ Μάριος . . ἐς Τυρρηνίαν κατέπλευσεν . . συνήγαγε Τυρρηνῶν ἑξακισχιλίους, καὶ ἐς Κίνναν διῆλθεν . . ὡς δὲ ἀνεμίχθησαν, ἐστρατοπέδευον ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Τιβέριος, ἐς τρία διαιρεθέντες, Κίννας μὲν καὶ Κάρβων . . τῆς πόλεως ἀντικρύ, Σερτώριος δὲ ὑπὲρ τὴν πόλιν ἄνω, καὶ Μάριος πρὸς τῇ θαλάσσῃ.*

Ohne also 191, 5 und 631, 7 *τοῦ Τιβέριος* als fremden Zusatz durchaus streichen zu wollen, möchte ich auf die Gründe hingewiesen haben, welche für die Annahme der Unechtheit des mehrerwähnten Zusatzes *τοῦ Τιβέριος* in beiden Stellen zu sprechen scheinen.

Kratt hat in dem Abschnitt de ellipsi S. 34 ff. viele Stellen behandelt, in welchen der letzte Herausgeber Appians ein Pronomen einsetzen zu sollen glaubte. Ich möchte die Richtigkeit der Überlieferung durch Belege aus dem Schriftsteller noch für einige Stellen nachweisen, die Kratt nicht ausdrücklich aufgeführt hat. Mendelssohn selbst bemerkt zu 774, 14 *τὴν δὲ κεφαλὴν τοῦ Πομπηίου προσφερομένην οὐχ ὑπέστη* (Cäsar), *ἀλλὰ προσέταξε ταφῆναι*: „ne *προσφερομένην* <*οἱ*> conicias cf. Plut. Pomp. 80, Caes. 48 de eadem re verba facientem". Pomp. 80 heißt es nämlich: *τὸν προσφέροντα τὴν κεφαλήν, ὡς παλαμναῖον, ἀπεστράφη* und Caes. 48: *Θεόδοτον μὲν ἀπεστράφη τὴν Πομπηίου κεφαλὴν προσφέροντα*, ein Beweis, daß eben auch bei Plutarch solche leicht zu ergänzende Pronomina fehlen (vgl. Zerdik S. 74, Z. 1). Also bedarf es auch 916, 8: *Πλάγκος δὲ* (M.: *δέ* <*οἱ*>?) *προσεγένετο μετὰ τοῦ οἰκείου στρατοῦ* nicht des Zusatzes *οἱ* trotz Candidus' Übersetzung huic Plancus . . accessit. Vgl. noch nachher 1116, 15 *ἐντυχεῖν βουλόμενος*.

Unter den Ehrenbezeugungen, mit welchen Cäsar bei seinem Wiedererscheinen in Rom nach dem Sieg von Corduba (Munda) überhäuft wird, werden auch Tempel genannt, die man ihm zu Ehren errichtet, und die Gründe dieser Auszeichnung angeführt 790, 22: *καὶ νεὼς ἐψηφίσαντο πολλοὺς αὐτῷ γενέσθαι καθάπερ θεῷ, καὶ κοινὸν αὐτοῦ καὶ Ἐπιεικείας,*

ἀλλήλους δεξιουμένων· οὕτως ἐδεδοίκεσαν μὲν ὡς δεσπότην (M.: <*αὐτόν*>?), *ηὔχοντο δὲ σφίσιν ἐπιεικῆ γενέσθαι.*

Doch wir lesen 109, 15 *ὡς δ' ἧκεν ἐπὶ τοὺς πρώτους* (nämlich Galba zu den auf seinen Befehl versammelten Lusitaniern), *ἐκέλευεν ὡς φίλους θέσθαι τὰ ὅπλα*, 152, 8 *καὶ ἀπώλλυντο* (die Römer an der Trebia) *οἱ μὲν ὑπὸ τῶν ἱππέων καταλαμβανόντων ἅτε πεζούς . . .*

Cassius und Manius bestimmen die Fürsten von Bithynien und Kappadocien zum Einfall in Mithridates' Gebiet 449, 20: *ἀνέπειθον ἄμφω . . τὴν γῆν τὴν Μιθριδάτου κατατρέχειν καὶ ἐς πόλεμον* (M.: <*αὐτὸν*>?) *ἐρεθίζειν.*

690, 12 aber findet sich: *ἔδοξεν . . Λέντλον μὲν αὐτὸν καὶ Κέθηγον ἐφεδρεῦσαι ταῖς Κικέρωνος θύραις . . . καὶ κτεῖναι περισπάσαντας ἀπὸ τῶν ἄλλων* und 948, 12 bei der Erzählung von Ciceros Ende: *πλησιαζόντων δὲ τῶν ἐρευνωμένων . . ἐς τὸ δωμάτιον αὐτοῦ κόρακες ἐσπτάντες ἔκλαζον, ἐπεγείροντες ἀπὸ τοῦ ὕπνου.* (Kratt, S. 46, Z. 11 verteidigt *ἀπὸ τοῦ ὕπνου* als Pleonasmus gegen Mendelssohn, der es als lästigen Zusatz bezeichnet; vgl. jedoch auch Ev. Matth. I, V. 24 *ἐγερθεὶς ἀπὸ τοῦ ὕπνου*.)

Censorinus sagt zu den Karthagern von dem Befehl des Senates ihre Stadt zu verlassen 272, 14: *ταῦτα δὲ εἰ μὲν* (M.: *ταῦτα δ'* <*ὑμῖν*> *εἰ μὲν*?) *ὡς ἐχθροῖς ἐπεκελεύομεν, ἔδει μόνον εἰπεῖν καὶ ποιεῖν ἀναγκάζειν.*

Allein das Pronomen fehlt auch sonst bei einem mit *ὡς* angefügten Attribut, z. B. 547, 11: *ταῦτα δ' αὐτῷ* (sc. *Πομπηίῳ*) *διοικουμένῳ πρέσβεις ἀφίκοντο . ., οἱ μὲν Τιγράνους ὡς φίλῳ συμμαχεῖν τὸν Πομπήιον ἀξιοῦντες*, 569, 2: *ὅ γέ τοι δῆμος αὐτὸν* (Cäsar) *μάλιστα πάντων ἐπεπόθησε . . καὶ νεὼν ἐπῳκοδόμησαν τῇ πυρᾷ, καὶ θύουσιν ὡς θεῷ.* 680, 6: *Σερτώριος . . τοῖς Ἴβηρσι τὰ ὅμηρα ἀπέλυεν. οἳ ὑπαχθέντες ὑπήκουον μὲν ὡς στρατηγῷ.*

Der Senat fürchtet, der Tribun Salvius möchte das Volk für Antonius, den man als Feind erklären will, umstimmen 888, 5: *οὐ γὰρ ἠγνόουν καταγιγνώσκοντες ἀνδρὸς ἐπιφανοῦς πρὸ δίκης, οὐδ' ὅτι τὴν Κελτικὴν ὁ δῆμος αὐτῷ ἐδεδώκει· ἀλλ' ὑπὲρ τῶν σφαγέων δεδιότες ὠργίζοντο πρώτῳ μετὰ τὴν ἀμνηστίαν ἀνακινήσαντι τὰ κατ' αὐτούς.* Nauck will *αὐτῷ* statt *πρώτῳ*, M. vermutet <*αὐτῷ*> *πρώτῳ*.

Aber auch bei *μέσος* fehlt das Pronomen, z. B. 629, 12: *καὶ παρελθὼν* (Cinna in Capua) *ὡς ὕπατος ἐς μέσους*, 629, 23: *ἀπὸ τοῦ βήματος καταθορὼν ἔρριψεν αὐτὸν ἐς μέσους* (Senatoren und Offiziere),

1116, 15: *ὁ δὲ Καῖσαρ* (Oktavianus) *σὺν τοῖς φίλοις καὶ ὀλίγοις ὑπασπισταῖς ἐς μέσους ἦλθεν, ἐντυχεῖν τε βουλόμενος* . . . (auch bei *ἐντυχεῖν* steht kein Pronomen!). Außerdem fehlt ja überhaupt das Pronomen so häufig beim Particip, z. B. 61, 6: *καὶ οἱ Κρῆτες ἐς Πομπήιον Μάγνον* . . *πέμψαντες ἔφασαν ἑαυτοὺς ἐλθόντι ἐπιτρέψειν.* Vgl. noch 119, 9; 121, 13; 123, 12; 277, 6; 736, 23; 922, 16; 1067, 17; 993, 3; 748, 16; daneben 626, 3: *καὶ αὐτῷ (Μαρίῳ) θαλασσεύοντι δεῦρο κατὰ πύστιν ἐπέπλευσαν τῶν συγκατεγνωσμένων Κέθηγός τε* . . .

Was die Auslassung des Pronomens *οἷ* anlangt, so verweise ich auf Kratt, S. 35, Z. 12 ff. und bemerke nur noch, daß Mendelssohn dasselbe 622, 23; 868, 9; 954, 15 eingesetzt haben möchte, Schweighäuser es 917, 5 übersetzt, obwohl durch die Verba *συνεπεπράχεσαν, συνηλλαγμένου, συνῆσαν, συνάρξαι* die Beziehung auf die Person hinreichend deutlich ist. (S. auch Zerdik, S. 74, Z. 15 ff.) Vgl. noch 113, 12: *καὶ (Οὐρίατθος) τὸν Τάγον ποταμὸν διαβὰς ἐστρατοπέδευεν ἐν ὄρει* . ., *ἔνθα ὁ Πλαύτιος καταλαβών* . . *συνέβαλεν.* Hier fehlt nicht nur bei *συνέβαλεν*, sondern auch bei *καταλαβών* das Pronomen. Die Grabschrift eines Geächteten lautet 968, 18: "*τὸν ἐνθάδε κείμενον υἱὸς οὐ προγραφεὶς προγραφέντα ἔκρυψέ τε καὶ συνέφυγε καὶ περιέσωσεν*". Mit Rücksicht auf diese Stelle und 925, 25: *(Καῖσαρ) τεθνηκότων πάντων τὰ πέραν τοῦ Κυριναλίου λόφου κατέλαβεν, οὐδενὸς ἐς χεῖρας ἐλθεῖν ἢ κωλύειν ὑποστάντος* halte ich auch die von Stephanus 1174, 14 gewünschte Einsetzung von *αὐτόν* für unnötig: *Πομπήιος* (Sextus P.) *ἑαυτὸν ἐπιτρέπει σοι μετὰ* . . *τοῦ στρατοῦ, πιστοτάτου γε ὄντος αὐτῷ καὶ οὐδ' ἐν τῇ φυγῇ καταλιπόντος* <*αὐτόν*>.

Das Volk will Oktavianus zum Tribunen ernennen 868, 20: *ἡ δὲ βουλὴ τῆς αὐξήσεως* (M.: <*οἷ*> ?) *ἐφθόνει, καὶ ἐδεδοίκει μὴ δημαρχῶν τοὺς φονέας τοῦ πατρὸς ἐπὶ τὸν δῆμον ἐς δίκην ἀπαγάγοι.* (S. Zerdik, S. 74, Z. 16.) Vgl. jedoch 29, 9: Die Römer beschließen den Vernichtungskrieg gegen die Samniten. Im Anschluß daran heißt es: *θεὸς δ' ἐνεμέσησε τῆς μεγαληγορίας.* (S. Zerdik, S. 11, Z. 2.)

1159, 16 lesen wir: *Ταῦρον ὁ Καῖσαρ* (Oktavianus) *ἔπεμψε τὰς ἀγορὰς τοῦ Πομπηίου περικόπτειν καὶ τὰς πόλεις τὰς χορηγούσας* (M.: malim *τ. χορ.* <*αὐτῷ*>) *προκαταλαμβάνειν*; aber auch 458, 5 fehlt das Dativobjekt: *οὓς πάντας ὁ Μιθριδάτης φιλανθρωπευσάμενός τε καὶ ἐφόδια δοὺς ἀπέλυσεν ἐς τὰ οἰκεῖα ἀπιέναι.*

Auch den possessiven Genitiv möchte M. eingesetzt wissen 107, 24: *ἐκδέχεται δ' αὐτὸν (Μούμμιον) Μᾶρκος 'Ατίλιος, ὃς Λουσιτανῶν μὲν ἐς ἑπτακοσίους ἐπιδραμὼν ἀπέκτεινε, καὶ τὴν μεγίστην* (M.: <*αὐτῶν*>?) *πόλιν ἐξεῖλεν.* Doch er findet sich auch 26, 17 nicht beigesetzt: *τέλος δὲ ἐπεβούλευον* (die römischen Besatzungen in Campanien) *τοὺς ξένους ἑαυτῶν ἀνελόντες ἕκαστοι τὴν περιουσίαν κατασχεῖν καὶ τὰς γυναῖκας ἐς γάμον προσαγαγέσθαι*, und 37, 22: <*ὅσοι*> *ἐν Ῥηγίῳ Ῥωμαίων* . . *παρέμενον*, . ., *τοῖς ἀγαθοῖς τῶν Ῥηγίνων φθονήσαντες, καὶ φυλάξαντες αὐτοὺς εὐωχουμένους ἐν ἑορτῇ διέφθειραν, καὶ ταῖς γυναιξὶν ἀκουσίαις συνῆσαν.*

Soviel zum Nachweis dafür, daß das Fehlen eines Pronomens, in der Regel *αὐτοῦ* ꝛc., sehr häufig nicht in mangelhafter Überlieferung, sondern in einer gewissen Nachlässigkeit des Schriftstellers seinen Grund hat.

Im 4. Buch der Bürgerkriege, Kap. 8 (938, 12 ff.), wird der Wortlaut des Erlasses mitgeteilt, welchen Lepidus, Antonius und Oktavianus den Listen der Geächteten vorausschickten. Dieser beginnt mit der Begründung ihres Vorgehens, welches veranlaßt ist durch das, was Cäsar und die Dreimänner von ihren Gegnern erfahren haben. Dann wird weiter ausgeführt: Ein Teil derselben ist schon bestraft, die andern (Brutus und Cassius im Osten) werden bald bestraft sein. Bei diesem auswärtigen Krieg darf man aber keine Feinde im Rücken hinterlassen. Da die Zeit drängt, müssen sie daher mit einem Schlage aus dem Weg geschafft werden, um so mehr als sie an dem Krieg schuld sind; jedoch nur die Schlechtesten und Schuldigsten, und zwar zur Verhütung weiterer Unruhen und zur Sühne für das beleidigte Heer. Die öffentliche Ächtung ist gewählt, um Übergriffe im Vollzug zu vermeiden. Den Schluß bilden Strafbestimmungen über die Unterstützung der Geächteten, Ankündigung der für den Vollzug der Ächtung ausgesetzten Belohnungen.

Die Begründung selbst lautet folgendermaßen: 938, 15 ff. *εἰ μὴ δι' ἀπιστίαν οἱ πονηροὶ δεόμενοι μὲν ἦσαν ἐλεεινοί, τυχόντες δὲ ἐγίγνοντο τῶν εὐεργετῶν ἐχθροί, εἶτα ἐπίβουλοι, οὔτ' ἂν Γάιον Καίσαρα ἀνῃρήκεσαν οὓς ἐκεῖνος δορὶ λαβὼν ἔσωσεν ἐλέῳ καὶ φίλους θέμενος ἐπὶ ἀρχὰς καὶ τιμὰς καὶ δωρεὰς προήγαγεν ἀθρόως, οὔτ' ἂν ἡμεῖς τοῖς ἐνυβρίσασι καὶ πολεμίους ἀναγράψασιν ἡμᾶς ὧδε ἀθρόως* (Z. 21) *ἠναγκαζόμεθα χρῆσθαι. νῦν δέ, ἐξ ὧν ἐπιβεβουλεύμεθα καὶ ἐξ ὧν Γάιος Καῖσαρ ἔπαθεν, ἀτιθάσευτον ὁρῶντες τὴν κακίαν ὑπὸ φιλανθρωπίας, προλαβεῖν*

τοὺς ἐχθροὺς ἢ παθεῖν αἱρούμεθα. μὴ δή τις τὸ ἔργον ἄδικον ἢ ὠμὸν ἢ ἄμετρον ἡγείσθω, ἔς τε Γάιον καὶ ἐς ἡμᾶς, οἷα πεπόνθαμεν, ὁρῶν.

Der Gedankengang dieser Begründung ist folgender: Wäre von der Begnadigung schlechter Menschen Gutes zu erwarten, so wäre weder Cäsar den von ihm begnadigten Gegnern zum Opfer gefallen, noch wären wir (um nicht dessen Schicksal zu teilen) genötigt, mit unseren Feinden so zu verfahren, wie aus dem Erlaß hervorgeht. Nun aber sehen wir an Cäsars Schicksal und unseren eigenen Erfahrungen, daß Milde gegenüber der Schlechtigkeit wirkungslos ist. Also bleibt uns nur die Wahl, entweder Cäsars Geschick zu erleiden oder aber den Feinden zuvorzukommen (sie handeln also in berechtigter Notwehr). Folglich kann von Ungerechtigkeit oder Grausamkeit oder Maßlosigkeit keine Rede sein; der Vorwurf trifft die Gegner.

Der Umstand nun, daß in diesem Abschnitt das Adverb *ἀθρόως* zweimal in rascher Aufeinanderfolge vorkommt, und daß neben der Erklärung, Milde sei gegenüber der Schlechtigkeit nicht angebracht, nicht ausdrücklich auf die Notwendigkeit der Strenge hingewiesen wird, scheint Mendelssohn sowohl als Nauck bewogen zu haben, in dem Adverb *ἀθρόως* nach *ὧδε* die Spuren eines Adverbs von dem gewünschten Sinne zu vermuten (M. *σκληρῶς, πικρῶς* oder etwas Ähnliches, N. *ἀφειδῶς*).

Ich meine, für den, der den Erlaß mit der Liste der Geächteten sah und las, genügte der Hinweis, daß man „in dieser Weise" (nämlich durch Ächtungen) mit den Gegnern zu verfahren gezwungen sei, um auf das Schlimmste gefaßt zu sein. Wozu sollten es also die Dreimänner noch ausdrücklich hervorheben, daß ihr Verfahren strenge sei, was einer Entschuldigung gleichgekommen wäre? Im Gegenteil; nachdem sie die Notwendigkeit ihres Vorgehens dargethan haben, geben sie sich den Anschein, als ob es ihnen darum zu thun sei, im voraus jeder falschen Auffassung, als sei dasselbe ungerecht oder grausam oder übertrieben, entgegenzutreten. Dann darf aber der Erlaß vor allem selbst keinen Ausdruck enthalten, an den die böswillige Beurteilung sich hängen kann.

Gleichzeitig gibt ihnen diese Verwahrung den erwünschten Anlaß, die etwa gegen ihr Vorgehen sich erhebenden Vorwürfe auf ihre Gegner abzuwälzen und dem gegenüber ihre eigene Mäßigung und Schonung ins gehörige Licht zu setzen (vgl. Ächtung lediglich der Schlechtesten und Schuldigsten, öffentliche Bekanntgabe zur Vermeidung von Übergriffen der erbitterten Soldaten). Wenn sie sich nun so mit dem Schein des Rechtes umgeben, sind sie aber auch verpflichtet, das Einzige, was nach ihrer Ansicht Befremden erregen kann, das Plötzliche, Unerwartete ihres Vorgehens zu rechtfertigen (vgl. Dillenius, Appians röm. Geschichten, Stuttgart 1830, S. 1379 „auf Einmal", Gelenius bei Schweighäuser Bd. II, S. 541: subito). Das thun sie auch (940, 2) durch den Hinweis auf die Eile, zu der sie der Feldzug gegen Brutus nötigt, in der sie sich durch die als Urheber des Krieges der Strafe ohnedies verfallenen Gegner nicht aufhalten lassen können, welche auch die Beseitigung derselben mit einem Schlage *(ἀθρόως)* notwendig macht. Ist dies aber richtig, so ist dem Sinne nach gegen das Adverb *ἀθρόως* nach *ὧδε* nichts einzuwenden, und ich übersetze mit Gelenius und Dillenius: noch wären wir gezwungen mit einem Male in dieser Weise gegen . . vorzugehen.

Daß aber *ἀθρόως* in dieser (vgl. 342, 11: *ἀθρόως τότε καὶ παραλόγως ἐς δειλίαν . . ἐτράπετο* und so noch: 336, 16; 598, 15; 754, 13; 592, 3; 600, 7; 602, 15; 808, 19; 733, 10; 749, 21; 791, 16; 943, 12; 457, 17) und nicht etwa in seiner ursprünglichen Bedeutung (= in Masse, wie 1030, 5: *καὶ ἔκτεινον οἷα πλαγίους ἀθρόως οὓς καταλάβοιεν*, ebenso 228, 21; 404, 13; 185, 13; 1150, 16; 901, 16) zu fassen ist, ergibt sich aus der oben erwähnten ausdrücklichen Erklärung, daß man sich auf die Schlechtesten und Schuldigsten beschränken wolle.

Wesentlich für die Erklärung der Stelle überhaupt ist das, was Appian sagt, nachdem er diese Kundgebung (die übrigens sonst nirgends erhalten ist, vgl. Bailleu, Quomodo App. in bell. civ. libris II—V usus sit Asinii Pollionis historiis, Gott. 1874, S. 48) mitgeteilt hat 941, 15: *ὧδε μὲν εἶχεν ἡ προγραφὴ τῶν τριῶν ἀνδρῶν, ὅσον ἐς Ἑλλάδα γλῶσσαν ἀπὸ Λατίνης μεταβαλεῖν.* Ist nun der Nachweis, daß 938, 21 *ἀθρόως* im Sinne des lateinischen subito gebraucht sei, richtig, so muß das kurz vorher (938, 19) stehende Adverb *ἀθρόως* ebenso aufzufassen sein. Denn es ist nicht wohl anzunehmen, daß Appian bei der genauen Kenntnis der lateinischen Sprache, die man nach seiner Lebensstellung (14, 17: *δίκαις ἐν Ῥώμῃ συναγορεύσας ἐπὶ τῶν βασιλέων)* bei ihm voraussetzen muß, in kurzer Aufeinanderfolge das gleiche Wort gebraucht haben würde, wenn er es in seinem Vorbild nicht so gefunden hätte. Ich kann daher Gelenius (Schweighäuser Bd. II, S. 541), wenn er übersetzt: et liberalitate cumulavit, nicht beipflichten, schon weil das Adverb seiner Stellung

nach zu dem ganzen Satz, nicht zu *δωρεὰς* allein gehört, und er selbst an einer anderen Stelle von ganz gleichem Inhalt (791, 16) *ἀθρόως* auch so versteht. Appian erzählt nämlich dort gleichfalls, wie Cäsar nach dem Sieg bei Munda mit seinen Gegnern verfuhr: *καὶ τοῖς ἐχθροῖς διηλλάσσετο, καὶ τῶν πεπολεμηκότων οἱ πολλοὺς προῆγεν ἀθρόως ἐς ἐτησίους ἀρχὰς ἢ ἐς ἐθνῶν ἢ στρατοπέδων ἡγεμονίας.* Das neben *ἀθρόως* stehende *πολλοὺς* läßt die Auffassung des Adverbs im eigentlichen Sinn nicht zu. Darum übersetzt G. (Schw. Bd. II, S. 323) hier auch: et multis ex his, qui arma contra ipsum tulerant, p r a e t e r s p e m annuos magistratus vel provinciarum exercituumve praefecturas detulit. *δωρεὰς* (938, 19) dürfte sich bei der anerkannt großen Einträglichkeit der Statthalterposten wohl decken mit *ἐθνῶν ἡγεμονίας*.

Übrigens möchte ich nicht mit M. aus Candidus' Übersetzung von *ἐπιβεβουλεύμεθα* (938, 22) durch quae i n n o s moliuntur den Schluß ziehen, daß hinter dem Verbum *ἡμεῖς* ausgefallen sei; denn C. mußte doch wohl bei der von ihm gewählten Wendung mit moliri die in *ἐπιβεβουλεύμεθα* enthaltene Bezeichnung der Person zum Ausdruck bringen. Außerdem glaube ich auch, daß der Nachdruck des Gegensatzes auf den Verbis *ἐπιβεβουλεύμεθα* und *ἔπαθεν* ruht (was man gegen uns u n t e r n o m m e n — an Cäsar v o l l z o g e n hat). Dieser Auffassung steht nicht entgegen, wenn es später heißt 938, 26: *ἔς τε Γάιον καὶ ἐς ἡμᾶς, οἷα πεπόνθαμεν, ὁρῶν*, insofern hier das Verbum das, was C ä s a r erlitten und s i e erfahren, zusammenfaßt.

Antonius und Oktavianus sind vor Philippi durch Mangel an Lebensmitteln gezwungen, sobald als möglich eine Entscheidung herbeizuführen, Brutus und Cassius dagegen, deren Stellung ungehinderte und reichliche Zufuhr ermöglicht, vermeiden eine Schlacht, in der berechtigten Erwartung, der Hunger werde die Gegner mürbe machen 1027, 15 ff.: *ὡς δὲ ἐξείργαστο πάντα ὅσα ἐπενόουν, καὶ ὁ Καῖσαρ ἀφῖκτο, . . ., οἱ μὲν ἀμφὶ τὸν Καίσαρα εὐθὺς ἐξέτασσον ἐς μάχην, οἱ δ' ἀμφὶ τὸν Βροῦτον ἀντεξέτασσον μὲν ἐπὶ τῶν ὑψηλοτέρων, οὐ κατῄεσαν δέ· οὐ γὰρ ἐγνώκεσαν ἐς τὴν μάχην ἐπείγεσθαι, ταῖς ἀγοραῖς ἐλπίζοντες ἐκτρύσειν τοὺς πολεμίους.* Im Nachfolgenden wird dann von der Stärke und Beschaffenheit beider Heere gesprochen, die sich jedoch eine Reihe von Tagen unthätig gegenüber stehen, weil Brutus nicht Lust hat sich in einen Kampf

einzulassen, sondern, auf Grund der beiden Teilen zu gebote stehenden Zufuhr, die Feinde vorher erst mürbe machen will 1028, 4 ff.: *οὐκ ἐθελόντων συμπλέκεσθαι τῶν ἀμφὶ τὸν Βροῦτον, ἀλλὰ ταῖς ἀγοραῖς προεκτρύχειν τοὺς πολεμίους.* Daran schließt sich eine Erörterung über die geringe Leistungsfähigkeit der den Feinden zur Verfügung stehenden Verpflegungsgebiete. Nun heißt es weiter 1028, 15: *ὧν οἱ μὲν ἀμφὶ τὸν Βροῦτον ἐνθυμούμενοι μάλιστα διέτριβον· ὁ δὲ Ἀντώνιος αὐτὰ δεδιὼς ἔγνω βιάσασθαι τοὺς ἄνδρας ἐς μάχην.* Während also Antonius und Oktavianus den Kampf erzwingen wollen, sind Brutus und Cassius entschlossen, vorerst nicht zu kämpfen (1028, 4), und zögern (1028, 16); es eilt ihnen nicht mit dem Kampf. Wohl deshalb, namentlich wegen *διέτριβον* 1028, 16 schlägt daher Mendelssohn vor 1027, 20 die Präposition *ἐς* z u s t r e i c h e n und zu lesen: *οὐ γὰρ ἔγνωκεσαν τὴν μάχην ἐπείγεσθαι* = sie hatten nicht im Sinne den Kampf zu beschleunigen. Denn wenn aus den angeführten Stellen ein Rückschluß auf die in Frage kommende Stelle gestattet ist, so erwartet man dort als Grund, warum Brutus in unangreifbarer Stellung bleibt und nicht in die Ebene herabgeht, entweder dessen Vorsatz vorerst n i c h t z u k ä m p f e n, sondern den Hunger wirken zu lassen, oder überhaupt den Kampf n i c h t z u b e s c h l e u n i g e n, mit einem Wort einen Ausdruck, der sich auf das von Brutus i m a l l g e m e i n e n einzuschlagende Verhalten bezieht. Dies liegt aber nicht in den Worten *ἐς τὴν μάχην ἐπείγεσθαι*; man denkt dabei nur an die rasche Bewegung, an das rasche Vorgehen zum Kampf; in diesem Sinne gebraucht es auch Brutus von Antonius' Heer, indem er vor der zweiten Schlacht bei Philippi sagt 1036, 20: *ὅταν οὖν αὐτοὺς ἐπειγομένους ἐς μάχην μάλιστα ἴδητε, τότε ἡγεῖσθε διωκομένους ὑπὸ λιμοῦ τὸν ἐν χερσὶ θάνατον αἱρεῖσθαι*: sie eilen in den Kampf, der Hunger jagt sie. (Im uneigentlichen Sinn des Eilens, des Drängens zum Kampfe findet sich *ἐπείγεσθαι* allerdings auch, dort aber ist es mit der Präposition *ἐπί* verbunden. Antonius fordert nämlich nach der ersten Schlacht, in der Oktavianus' Lager dem Feinde in die Hände gefallen war, die Seinen zum Kampf um das Verlorene auf mit den Worten 1039, 1: *καὶ εἰ ἐπειγόμεθα αὐτὰ λαβεῖν, ἐπειγώμεθα ἐπὶ τὴν μάχην* und darauf folgt 1039, 13: *τοιαῦτα εἰπὼν τῆς ἐπιούσης πάλιν ἐξέτασσεν).*

Ich glaube nun aber doch, daß der überlieferten Lesart ohne Zwang eine Deutung zu geben ist, durch welche eine Änderung entbehrlich wird,

und zwar dadurch, daß man *ἐπείγεσθαι* als Passivum auffaßt = sie hatten nicht im Sinn, sich zur Schlacht drängen zu lassen.

Fürs erste kommt *ἐπείγεσθαι* in passiver Bedeutung vor z. B. 1119, 25: *ἐπειγόμενοι δὲ ἐς τὰς συμβάσεις ὑπό τε τοῦ λιμοῦ καὶ ὑπὸ τοῦ δήμου* und 1138, 7: *ἐπειγόμενος ὑπὸ τοῦ λιμοῦ*.

Der Zusammenhang aber scheint mir diese Auffassung von *ἐπείγεσθαι* aus folgenden Gründen zu erfordern. Schon 1026, 11 wird hervorgehoben, mit welcher Kühnheit Antonius mitten in der Ebene in nächster Nähe des Brutus und Cassius Stellung nimmt *(αὐτὸς δὲ μάλα θρασέως πολὺ προελθὼν ἐστρατοπέδευσεν ἐν τῷ πεδίῳ, σταδίους ὀκτὼ μόνους ἀποσχὼν ἀπὸ τῶν πολεμίων)*, eine Kühnheit (1027, 1: *ἐγγὺς οὕτω καὶ εὐθὺς ἐξ ἐφόδου σὺν καταφρονήσει παραστρατοπεδεύσαντος)*, welche, wenn auch durch die Umstände geboten, die Feinde verblüfft. Cassius erkennt ferner aus der Art, wie Antonius die eingenommene Stellung befestigt, dessen an Wut grenzendes Ungestüm (1027, 6: *ὁ δὲ Κάσσιος τὴν ὁρμὴν τοῦ Ἀντωνίου μανιώδη οὖσαν ὁρῶν)*. Von einem solchen Gegner ist zu erwarten, daß er die Entscheidung zu erzwingen suchen wird. Andrerseits müssen sich Brutus und Cassius in Anbetracht der ihnen günstigen Sachlage diesen Absichten ihres Gegners gegenüber im voraus über das gegebenen Falls zu beobachtende Verhalten klar geworden sein. Verlassen sie nun ihre vorteilhafte Stellung, um sich mit Antonius zu schlagen, wann dieser die Schlacht anbietet und will, so haben sie die Wahl der für den Kampf geeigneten Zeit dem Gegner preisgegeben und sich somit vorzeitig zur Entscheidung drängen lassen; dies aber zu thun haben sie nicht im Sinn: *οὐ γὰρ ἐγνώκεσαν* . . .

Bei dieser Erklärung von *ἐπείγεσθαι* stimmt aber unsere Stelle dem Sinne nach auch mit den anderen beiden (1028, 4 u. 15) überein, in welchen von Brutus' und Cassius' Verhalten gegenüber Antonius gesprochen wird. Wer vor einem gewissen Zeitpunkt nicht kämpfen will, wer mit Absicht zögert, der ist eben entschlossen, sich nicht zum Kampfe drängen zu lassen. Diesen Gedanken spricht Brutus auch seinem Heere gegenüber nach der ersten Schlacht bei Philippi aus, die ihn zwar sonst in eine ungünstigere Lage gebracht, hinsichtlich der Verpflegung beider Heere aber nichts geändert hatte 1036, 24: *μηδ' ἐκφερώμεθα ταῖς προθυμίαις παρὰ καιρόν* (wenn nämlich der Feind wieder angreift), *μηδὲ βραδυτῆτά τις ἡγείσθω τὴν ἐμπειρίαν*.

Auf der anderen Seite ist die Absicht des Antonius, Brutus zum Kampfe zu nötigen, die vorhin aus dessen ganzem Verhalten bei Einleitung der Feindseligkeiten abgeleitet wurde, in folgenden Stellen ausgesprochen, deren beide erste sich auf die Zeit unmittelbar vor der ersten Schlacht beziehen, während die dritte der von Antonius und Oktavianus vor der zweiten Schlacht an ihr Heer gerichteten Ansprache angehört: 1028, 16 *ἔγνω βιάσασθαι τοὺς ἄνδρας ἐς μάχην*, 1030, 13 *ὁρῶν τὴν μάχην συνερρωγυῖαν, ἥσθη μὲν ὡς ἀναγκάσας*, 1038, 11 *ὅταν οὖν ἡμῶν αὐτοὺς προκαλουμένων μὴ δέχωνται, μηδὲ καταβαίνωσιν ἀπὸ τῶν ὀρῶν ἀλλ' ἀντὶ τῶν χειρῶν πιστεύωσι τοῖς κρημνοῖς, τότε μοι θαρροῦντες ὑμεῖς . . συναναγκάσατε αὐτοὺς αὖθις ὥσπερ ἐχθὲς ἠναγκάσατε.* Es ist somit auch die Annahme gerechtfertigt, daß Brutus schon bei Beginn der Feindseligkeiten einen derartigen Fall wohl in Erwägung ziehen durfte.

Wenn also auch Mendelssohns Vermutung dem Sinne nach ganz das Richtige trifft, so lassen sich doch für Beibehaltung der Überlieferung gewichtige Gründe anführen.

Damit schließe ich meine Bemerkungen. Vielleicht dienen sie neben ihrem eigentlichen Zweck, die handschriftliche Überlieferung Appians an einigen Stellen gegen Änderungsversuche zu verteidigen, auch dazu, die Abhandlungen, welche sich in umfassenderer Weise mit der Sprache des Schriftstellers beschäftigen, in einzelnen Punkten zu ergänzen.

Verzeichnis der besprochenen Stellen.

Bemerkung: Wenn Stellen angeführt werden, deren Umfang sich über mehr als eine Zeile erstreckt, wird neben der Seitenzahl der Ausgabe Mendelssohns diejenige Zeile angeführt, in welcher der jedesmal besprochene Ausdruck vorkommt, nicht diejenige, mit welcher die ganze Stelle beginnt.